

"Flash News"

...die ganze Wahrheit!

Nr. 122

1

Ausgabe 2
Juni 2008

FLIEGER ÄRZTE:

Dr. Lahoda (Zell am See) Tel. 06542-57251

Dr. Kassl Bernd (Villach) Tel. 04242 – 27 351

Dr. Wurdinger (Lienz) Tel. 0664 – 32 48 821

ÖSTERR. AERO CLUB:

Tel.: ++ 43 – (0) 1 – 718 72 97

Blatt Gasse 6 A – 1030 Wien

NÄCHSTER ERSCHEINUNGSTERMIN: 30. Sept. 08

Anzeigenschluss 25. September 2008

URHEBERRECHT UND INHALT: Girstmair Bruno

A – 9900 Lienz, Beda Weber - Gasse 4

Lienzer Sparkasse: **BIC:** LISPA T21

IBAN: AT – 98 – 20507 – 0000 40 08 728

DEUTSCHER HÄNGEGLEITERVERBAND:

Tel. ++ 49 – Ø 8022 – 9675 0

Miesbacher Str. 2 D – 83701 Gmund Tegernsee

- | | |
|-----------------------------------|---------------------------------------|
| 0. IN EIGENER SACHE | 8. FRÜHSTÜCKS FLIEGEN |
| 1. UNFÄLLE & STÖRUNGEN | 9. WORÜBER MAN SPRICHT |
| 2. SONDER LUFTTÜCHTIGKEITSZEUGNIS | 10. KLATSCH UND TRATSCH AM LANDEPLATZ |
| 3. FLUGUNFALL UND SEINE FOLGEN | 11. TERMINE UND EREIGNISSE |
| 4. ZLLV 2005 UND SEINE FOLGEN | 12. EINFACH ZUM NACHDENKEN |
| 5. REKORDFLÜGE OHNE ENDE | 13. SICHERHEITS MITTEILUNGEN |
| 6. MOT. FRÜHJAHR TREFFEN | 14. INFO MOT. HG + PG |
| 7. HAMMERTAGE ZU PFINGSTEN | 15. ENDE GUT ALLES GUT |

TONBANDDIENST: 0900 – 91 15 66 06

METEO EXPERTS LIENZ: Ø 4852 – 62 511

INTERNET: www.osttirol-online.co.at/wetter

PERSÖNLICHER AUSKUNFTSDIENST: 0900 - 970 940

WETTER HOTLINE: 0900 – 511 599

AUSTRO CONTROL: 01 – 17 03 – 0



00. IN EIGENER SACHE:

ZLLV 2005 - Das Unmögliche wird nun Wirklichkeit:

Die Geschichte ist so alt wie die Menschheit – der Sieg des scheinbar Schwachen über den Starken. David gegen Goliath – hier handelt es sich um einen Sieg, der nicht immer von heute auf morgen erfolgen muss. Zeit und Beharrlichkeit haben eine ungeheure Wirkungskraft.

Denn ein einzelner Wassertropfen vermag nichts gegen einen riesigen Felsbrocken, doch viele Tropfen und dazu viele Jahre schleifen auch einen kantigen Stein ab. Die Arge Mot. HG + PG ist wohl der beste Beweis für die Hebelkraft der Kleinen. Das politische Parteien System, welches auch im Sport seine tiefen Spuren hinterlässt, ist deshalb nicht gerade ein Gradmesser für gravierende Veränderungen im Lande.

Es sind dies die Vorreiter, die Idealisten, die Kämpfer, die klare Ziele verfolgen - die Politiker reagieren dann nur mehr (zwangsläufig) auf diese Vorgaben und ziehen, wenn möglich höchstens die Konsequenzen daraus, mehr aber sicher nicht.

Gerade was sich im HG und PG - Bereich in den letzten 4 Jahren abgespielt bzw. zugetragen hat, gleicht einem mehr oder minder großen Umbruch. Da wäre mal:

- die Legalisierung der MOT. HG und PG- Fliegerei im Lande
- die Abschaffung des Checkfluges für alle Solopiloten
- die Aufkündigung des Technikabkommens zwischen ÖaeC und dem DHV
- die völlige Deregulierung im Technikbereich HG + PG
- die Übertragung der Agenden Technik von der ACG an den ÖaeC
- Änderungen in der ZLPV – 2004 – 2006 und 2007
- Änderung des LFG

Hier wurden Schritte gesetzt, die in den Jahren zuvor noch undenkbar gewesen wären. Wie schon gesagt, fürwahr ein Meilenstein, und zurück zu führen ist das auf Beharrlichkeit, Durchsetzungsvermögen, einer schonungslosen Aufklärungspolitik mit den richtigen Personen am richtigen Platz und - nicht zu vergessen - der dazu erforderlichen Zeit.

Wie sagen doch die meisten unter uns (Ja-Sager und Mitläufer) immer wieder zu mir - lass das doch sein, gegen den Strom schwimmen bringt dich doch nicht weiter oder damit erreichst du eh nichts - du wirst schon sehen wohin dich das noch bringt.

Na ja ... Das kenne ich doch von irgendwo her, oder - wie heißt so schön der Spruch:

Nur die toten Fische schwimmen mit dem Strom.

Tatsache ist aber genau das Gegenteil - nicht weg schauen ist zu tun, sondern aufzeigen - nicht einstecken, sondern austeilen – nicht klein bei geben, sondern anpacken ist angesagt. Das alles wurde im Sinne unserer Piloten als oberste Prämisse erreicht, und möglicherweise zum Leidwesen von Verbänden bzw. gewerblichen Betrieben und Flugschulen etc.

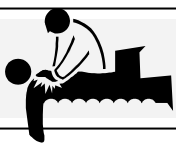
Es gibt aber auch weiterhin noch viel zu tun und an ein Zurücklehnen ist nicht zu denken, ganz im Gegenteil, zu viele Aufgaben stehen noch an, die es gilt einer Lösung zuzuführen.

Ehrenamtliche Tätigkeiten:

Das alles ist nur möglich durch Personen, die als Zielsetzung die Sache selbst sehen und durch Idealismus und Opferbereitschaft dies alles auch erst ermöglichen.

Das Ehrenamt ist Ausdruck des Altruismus und damit einer Gesinnung, die eine Gesellschaft zusammenwachsen lässt. Gerade die Funktionäre im Aero Club sind hier stark gefordert, um den gestellten Aufgaben Rechnung zu tragen. Wie viel hier letztendlich an Arbeit und Freizeit geopfert wird, kann sich ein Außenstehender gar nicht vorstellen.

Mit diesen Zeilen handelt es sich um ein symbolisches Dankeschön für die tägliche unentgeltliche Arbeit aller unserer Mitarbeiter im ÖaeC. In erster Linie geht es darin nicht nur um das Recht, sondern auch um die Pflicht zur Solidarität und diese Pflicht nehmen besonders die ehrenamtlich Tätigen ernst. Nur zu oft höre ich aus diversen Reihen die Forderung: da müssen schon längst Profis ran, die auch entsprechend gut dafür bezahlt werden, um was zu bewegen, bzw. weiter zu bringen. Nochmals vielen Dank allen ehrenamtlich Tätigen und für die Zukunft Rückgrat und viel Kraft, um den geforderten Aufgaben, die noch anstehen, gewachsen zu sein.



01. UNFÄLLE & STÖRUNGEN:

Sillian: Am 27. März startete ein 45-jähriger deutscher Paragleiterpilot vom Startplatz Thurntaler. Beim Landeanflug geriet der Pilot in die Tragseile des Thurntalerliftes und dabei wurden die Fangleinen komplett durchtrennt. Den Rettungsschirm konnte der Pilot nicht mehr aktivieren. Obwohl der Pilot ungebremst abstürzte, blieb er wie durch ein Wunder unverletzt.

Mühlviertel: Am 09. April startete ein 32-jähriger Paragleiterpilot zu einen Flug. Kurz nach dem Start in ca. 50 Meter Höhe kam der Pilot bedingt durch eine Windböe ins Trudeln. Der Gleitschirm kollabierte, der Pilot stürzte ab und prallte gegen eine Böschung. Nach der Erstversorgung wurde der Verletzte mit Verdacht auf eine Wirbelverletzung in das UKH – Linz geflogen.

Hohe Wand: Am 14. April startete ein 32-jähriger Paragleiterpilot vom Startplatz Stollhof. Der Pilot stürzte aus bis dato unbekanntem Gründen ab und landete auf einem Baum. Dabei blieb der Pilot, wie zu erfahren war, unverletzt.

Schruns: Am 19. April startete eine 22-jährige einheimische Paragleiterpilotin vom Startplatz Kropfen zu einem Flug. Die Pilotin spiralete bei starkem Wind die Höhe ab, beim Ausleiten fasste die Pilotin einen Klapper aus. Da die Pilotin bereits sehr tief war schlug sie in der Nähe einer Baustelle ein. Dabei erlitt die Pilotin schwere Verletzungen, Hand-, Bein- und Rippenbrüche. Nach der Erstversorgung wurde die Pilotin in das Krankenhaus eingeliefert.

Greifenburg: Am 24. April startete ein 36-jähriger holländischer Paragleiterpilot vom Startplatz Embergeralm aus zu einen Streckenflug. In Höhe Nussdorf-Debant kam der Pilot in Turbulenzen, dabei kollabierte das Gerät und der Pilot musste die mitgeführte Rettung aktivieren. Der Abstieg verlief dabei spektakulär, denn der Pilot landete unmittelbar neben der Bundesstrasse bzw. der Hausmauer der dort befindlichen Hauptschule auf einem Baum. Der Pilot wurde unverletzt mittels Hubsteiger aus seiner misslichen Lage geborgen.

Meiningen: Am 27. April startete Sonntagnachmittag in Meiningen ein Paragleiterpilot zu einem Flug; der Pilot brach sich dabei den Fuß.

Greifenburg: Am 27. April startete eine 42-jährige Ärztin aus Deutschland mit ihrem Hängegleiter vom Startplatz Embergeralm zu einem Flug. Beim Landeanflug auf den Landeplatz in Greifenburg-Rasdorf stürzte die Pilotin aus ca. fünf Metern Höhe ab. Sie verletzte sich dabei an der Schulter und wurde mit der Rettung ins BKH Spital gebracht.

Ternberg: Am 27. April startete ein junger Paragleiterpilot aus Steyer zu einem Flug. Der Pilot geriet während des Fluges in Turbulenzen und musste auf einer 30 Meter hohen Fichte landen. Der Verunfallte wurde zwar rasch gefunden, seine Bergung war für die Feuerwehr in dem steilen Gelände aber sehr schwierig. Ein Feuerwehrmann kletterte schließlich auf die Fichte und konnte den Verunglückten sichern. Danach konnten beide von den anderen Feuerwehrmännern unverletzt abgeseilt werden.

Mattsee: Am 28. April startete eine 32-jährige Paragleiter-Flugschülerin aus Pongau zu einem Flug. Beim Landeanflug auf einer Wiese überschlug sich die Pilotin mehrmals und wurde dabei schwer verletzt. Nach der Erstversorgung wurde die Pilotin in das UKH – Salzburg gebracht.

Gerlitzten: Am 02. Mai startete ein 42-jähriger polnischer Paragleiterpilot vom Startplatz Gerlitzten aus zu einem Flug. Der Pilot wurde kurz nach dem Start von einer Windböe gegen einen Baum geschleudert und am rechten Bein verletzt. Wie zu erfahren war, ist ein Bedienungsfehler vorausgegangen. Der Sportler musste vom Hubschrauber aus mittels Seil aus dem sehr steilem Gelände geborgen werden und wurde anschl. in das LKH Villach gebracht.

Schnifis: Am 03. Mai startete eine 22-jährige Tschagggunser Paragleiterpilotin vom Startplatz Hensler. Nach dem Start flog die Pilotin in eine 30 KV Starkstromleitung und verletzte sich dabei schwer. Die Pilotin erlitt Verbrennungen am Bein und im Brustbereich und einen Knöchelbruch. Sie wurde mit dem Hubschrauber in das LKH Feldkirch geflogen.

Greifenburg: Am 04. Mai startete ein 50-jähriger deutscher Hängegleiterpilot vom Startplatz Embergeralm aus zu einem Flug. Beim Landeanflug übersah der Münchener Pilot die am Landeplatz vorbeiführende Hochspannungsleitung, konnte nicht mehr ausweichen und blieb mit dem Drachen in den stromführenden Seilen hängen. Es kam zu einem Kurzschluss, der Pilot wurde dabei unbestimmten Grades verletzt und nach der Bergung und Erstversorgung in das BKH - Spittal eingeliefert. Der schwer beschädigte Drachen wurde von Mitarbeitern der Kelag und Einsatzkräften der Freiwilligen Feuerwehr Greifenburg geborgen. Weite Teile des Drautals waren nach dem Kurzschluss mehr als eine Stunde lang ohne Strom.

Kössen: Am 04. Mai startete ein 39-jähriger deutscher Paragleiterpilot vom Startplatz Unternberghorn zu einem Flug. In einer Höhe von 15 Meter kollabierte plötzlich sein Paragleiter, worauf der Pilot abstürzte. Beim Aufprall zog sich der Pilot schwere Verletzungen zu. Nach der Erstversorgung wurde der Verunfallte in das BKH – Kufstein eingeliefert.

Andelsbuch: Am 04. Mai startete ein 46-jähriger Paragleiterpilot zu einem Flug. Bei einem Ausweichmanöver stürzte der Pilot ab und musste dadurch bedingt den Rettungsschirm auslösen. Der Abstieg endete auf einem bewaldeten Berghang, wo ihn die Bergrettung Bezau barg. Der Pilot blieb dabei unverletzt.

Greifenburg: Am 04. Mai startete ein 50-jähriger deutscher Paragleiterpilot vom Startplatz Embergeralm zu einem Flug. Wegen mangelnder Thermik musste der Pilot direkt im Ortsgebiet von Greifenburg in der Nähe des Gemeindeamtes notlanden. Der Pilot verletzte sich dabei unbestimmten Grades am Fuß.

Kirchberg: Am 07. Mai startete ein 48-jähriger deutscher Drachenfliegerpilot zu einem Flug. Beim Landeanflug auf die Oberland Hütte hatte der Pilot Baumberührung und stürzte zwischen den Bäumen ab. Dabei erlitt der Pilot Kopf und Gesichtsverletzungen und musste nach der Erstversorgung in das BKH geflogen werden.

Greifenburg: Am 08. Mai startete der 46-jährige Paragleiterpilot Charly Hainzer vom Startplatz Embergeralm aus zu einem Streckenflug Richtung Linz. In Höhe Hochstein-Hütte fasste der Pilot einen Klapper mit anschließendem Leinenüberwurf aus. Der Pilot konnte das Fluggerät nicht mehr unter Kontrolle bringen und stürzte unkontrolliert mehrere hundert Meter ab, bis er in Höhe Hochsteinhütte aufschlug. Der Pilot erlitt dabei schwere Wirbelverletzungen und wurde nach der Erstversorgung in das BKH Linz geflogen und anschließend in das LKH nach Klagenfurt überstellt.

Hochfilzen: Am 08. Mai startete ein Paragleiterpilot zu einem Flug in Hochfilzen. Der Pilot stürzte ab und erlitt dabei diverse Verletzungen. Der Verunfallte wurde nach der Erstversorgung in das BKH St. Johann gebracht.

Greifenburg: Am 11. Mai startete ein 50-jähriger deutscher Paragleiterpilot vom Startplatz Embergeralm aus zu einem Flug. Der Pilot wurde nach dem Start von einer Windböe erfasst und stürzte aus ca. 15 Metern Höhe zu Boden und erlitt dabei schwere Verletzungen. Der Pilot wurde nach der Erstversorgung mit dem Rettungshubschrauber C 7 in das BKH Linz geflogen.

Weiz: Am 11. Mai startete ein 22-jähriger Paragleiterpilot vom Startplatz Willingsbaueralm im Gemeindegebiet Gasen zu einem Flug. Nach einem zweistündigen Flug setzte der Pilot zur Landung an, als in ca. 30 Metern Höhe der Paragleiter auf Grund von Turbulenzen kollabierte. Der Pilot schlug mit dem Rücken auf einem Stein auf und erlitt dabei Brüche der Brustwirbel. Der Pilot wurde nach der Erstversorgung, mit dem Heli in das LKH – Graz geflogen.

Steinbach O.Ö: Am 12. Mai startete ein 47-jähriger Paragleiterpilot aus Linz vom Startplatz Ziehberg zu einem Flug. Kurz nach dem Start kollabierte der Schirm und der Pilot fiel aus ca. 10 Metern Höhe zu Boden. Beim anschließenden Aufprall erlitt der Pilot mehrere Knochenbrüche.

Greifenburg: Am 13. Mai startete eine 28-jährige Schülerin aus Tirol mit ihrem Paragleiter vom Startplatz Embergeralm zu einem Flug. Etwa 500 Meter nach dem Start klappte der Schirm seitlich ein. Die Schülerin zog daraufhin den Notschirm und stürzte aus ca. 100 Metern Höhe ab. Sie blieb dabei in den Bäumen hängen und konnte unverletzt geborgen werden.

Gmunden: Am 14. Mai startete ein Drachenfliegerpilot aus Gmunden vom Startplatz Hochkogel zu einem Flug. Der Flugsportler geriet 300 Meter unterhalb des Hochkogels in Turbulenzen. Er betätigte das mitgeführte Rettungsgerät und landete schließlich in der Krone eines Baumes. Der Pilot konnte unverletzt und ohne fremde Hilfe vom Baum klettern.

Rohrberg / Zillertal: Am 14. Mai startete ein 20-jähriger einheimischer Paragleiterpilot vom Startplatz Rohrberg zu einem Flug. Der Pilot stürzte ab, verding sich dabei in einem Baum und musste schließlich mittels Tau vom Rettungshubschrauber geborgen werden. Der Pilot wurde mit Brustkorbverletzungen ins Krankenhaus Schwaz geflogen.

Salzburg: Am 15. Mai startete ein Paragleiterpilot vom Startplatz Gaisberg zu einem Flug. Laut Informationen des Roten Kreuzes ist der Mann bei der Landung abgestürzt und wurde dabei schwer verletzt. Der Verunfallte musste mit dem Hubschrauber in das Unfallkrankenhaus Salzburg gebracht werden.

Neustift: Am 24. Mai startete ein 28-jähriger Innsbrucker Paragleiterpilot vom Startplatz Bergstation Elferlift aus zu einem Flug. Beim Landeanflug dürfte der Pilot den Schirm zu stark angebremst und damit einen Strömungsabriss verursacht haben. Der Pilot stürzte aus ca. 10 Metern Höhe ab und prallte dabei in einen Steilhang. Dabei erlitt er schwere Wirbelverletzungen und musste nach der Erstversorgung mit dem Notarzt-Hubschrauber in die Klinik nach Innsbruck geflogen werden.

Greifenburg: Am 24. Mai startete eine 30-jährige deutsche Hängegleiterpilotin vom Startplatz Embergeralm aus zu einem Flug. Die Pilotin prallte bei der Landung gegen eine Geländekante (Bodenunebenheit) und überschlug sich dabei mit den Drachen. Dabei erlitt die Pilotin Gesichtsverletzungen und musste von der Rettung nach der Erstversorgung in das BKH Spittal eingeliefert werden.

Liezen/Obersteiermark: Am 24. Mai startete ein 41-jähriger Paragleiterpilot aus Amstetten zu einem Streckenflug. Der Pilot flog von Oberösterreich aus über den Warscheneckstock im Toten Gebirge in die Steiermark. Gegen 16 Uhr 30 klappte sein Schirm im Gemeindegebiet Liezen plötzlich zusammen. Der Pilot stürzte in ca. 1000 Metern Seehöhe in ein Waldgebiet. Der Verunfallte konnte selbst über Mobiltelefon einen Bekannten erreichen und die Hilfskräfte alarmieren. Der Verunglückte wurde von einem Rettungshubschrauber mittels Tau geborgen und ins UKH Kalwang geflogen.

Eben: Am 25. Mai startete ein 54-jähriger deutscher Paragleiterpilot vom Zwölferkogel zu einem Flug. Der Pilot streifte kurz nach dem Start einen Baumwipfel und prallte anschließend gegen einen weiteren Baum. Der Pilot erlitt dabei einen Unterschenkelbruch und wurde nach der Erstversorgung in das BKH Schwaz eingeliefert.

Bezau: Am 29. Mai gegen 12 Uhr startete eine 28-jährige deutsche Paragleiterpilotin vom Startplatz Alpe Baumgarten Richtung Bezau. Bereits kurz nach dem Start verlor die Pilotin rasch an Höhe und streifte dabei mit einer Schirmleine einen Baum. Dabei drehte sie sich mehrfach und stürzte aus ca. 10 Metern Höhe gegen einen Hang. Die als erfahren eingestufte Pilotin wurde nach der Erstversorgung mit schweren Verletzungen in das Krankenhaus eingeliefert.

Graz: Am 31. Mai startete ein 58-jähriger Paragleiterpilot vom Startplatz Schöckel zu einem Flug. Der Pilot wollte gerade starten als der Schirm kollabierte. Dabei fiel der Mann über einen steilen Abhang hinab und erlitt Wirbelverletzungen und Serienrippenbrüche. Der Pilot wurde nach der Erstversorgung mit dem Rettungshubschrauber in das LKH eingeliefert.

Hohe Wand: Am 31. Mai startete der 42-jährige Franz Lembacher mit seinem Hängegleiter (Starrflügel Swift) vom Startplatz Ortler Hütte am Plateau des Berges aus zu einem Flug. Der Pilot streifte bedingt durch zu starken Wind in der Folge mit seinem linken Flügel den Boden; das Fluggerät geriet in eine Drehbewegung und wurde schließlich gegen einen Felsen geschleudert, wo es am Vorbau liegen blieb. Sportkollegen sicherten den Drachen mit Seilen vor einem weiteren Absturz. Der Pilot wurde dabei unbestimmten Grades verletzt und musste aus der Kanzel geborgen werden. Er wurde anschließend in das Krankenhaus Wiener Neustadt eingeliefert.

Absam: Am 01. Juni startete der 41-jährige Innsbrucker Paragleiterpilot Edlinger Richard vom Startplatz Hinterhornalm im Rahmen eines Wettbewerbes zu einem Streckenflug. In Höhe Stams kam es bedingt durch starke Thermik/turbulente Luft zu einer massiven Kollabierung der Kappe. Der Pilot konnte das Fluggerät nicht mehr unter Kontrolle bringen und warf das Rettungsgerät. Bedingt durch sehr starken Wind wurde der Pilot ca. 300 Meter wieder nach oben befördert und dabei in ein felsiges Gelände (Lee) abgetrieben. Dabei wurde der Pilot schwer verletzt und nach der Erstversorgung in die Klinik nach Innsbruck gebracht.

Absam: Am 01. Juni startete die 38-jährige Paragleiterpilotin Lisa Reichold vom Startplatz Hinterhornalm zu einem Streckenflug im Rahmen eines Wettbewerbes. Bedingt durch Turbulenzen verlor die Pilotin die Kontrolle über das Fluggerät. Die Pilotin erlitt beim anschl. Aufprall schwere Verletzungen (Wirbelbruch) und wurde nach der Erstversorgung in das Klinikum nach Innsbruck gebracht.

Hartberg / Hofkirchen: Am 01. Juni startete ein 36-jähriger Niederösterreicher mit einem motorisierten Hängegleiter zu einem Flug. Der offensichtlich erfahrene Pilot machte Flugübungen im Bereich des Modellflugplatzes St. Stefan. Beim Landeanflug wurde der Hängegleiter von einer Windböe erfasst und abgetrieben, dabei streifte er einen Baum und stürzte aus 5 Metern Höhe ab. Der Pilot erlitt zahlreiche Knochenbrüche und musste von der Feuerwehr Kaindorf aus dem total beschädigten Fluggerät geborgen werden. Nach der Erstversorgung durch die Rettungskräfte wurde der Verletzte ins LKH Graz gebracht.

Westendorf: Am 02. Juni startete ein 20-jähriger Paragleiterpilot aus dem Bezirk Kufstein zu einem Flug. Der Pilot führte in einer Höhe von 600 Meter über Grund Flugmanöver durch, als plötzlich der Schirm kollabierte. Er spiraltete unkontrolliert zu Boden, in einer Höhe von 300 Meter warf er den Rettungsschirm, dieser verfang sich allerdings im Gleitschirm. Erst kurz vor dem Aufschlag konnte der Pilot einen zweiten Rettungsschirm auslösen. Er schlug mit überhöhter Geschwindigkeit auf einer Wiese neben der Talstation der Gondelbahn Westendorf auf. Der Pilot wurde nach der Erstversorgung in das Ärztehaus nach Wörgl gebracht.

Schwendau/Sidan: Am 03. Juni startete eine 48-jährige deutsche Paragleiter-Flugschülerin vom Startplatz Schwendberg zu einem Übungsflug. Die Frau war mit ihrem Fluglehrer über Funk in Verbindung, als sie in 80 Meter über Grund beide Bremsleinen durchzog. Der Schirm wurde überbremst und kippte nach hinten. Anschließend gab die Schülerin die Bremsleinen zu rasch nach oben, wodurch der Schirm nach vorne schoss und dabei halbseitig kollabierte. Dadurch bedingt stürzte die Pilotin aus ca. 30 Meter Höhe ab und verletzte sich schwer. Die Pilotin wurde nach der Erstversorgung mit dem Rettungshubschrauber nach Innsbruck geflogen.

Fulpmes: Am 10. Juni startete ein 32-jähriger Paragleiterpilot aus Petttau vom Startplatz Kreuzjoch aus zu einen Flug. In etwa 1640 Meter Seehöhe kam der Pilot nach eigenen Angaben einem Baum zu nahe. Der Gleitschirm verhängte sich im Geäst, der Pilot blieb bei diesen Vorfall unverletzt und konnte sich selbst aus seiner misslichen Lage befreien.

Greifenburg: Am 15. Juni startete der 44-jährige Richi Maier, Drachenfliegerpilot, im Rahmen der Europameisterschaft als Mitglied der Schweizer National Mannschaft zu einen Streckenflug. In Höhe Radlbergeralm in 1900 Meter Seehöhe, kam der Pilot bedingt durch Turbulenzen in einen Tuck. Wie zu erfahren war, überschlug sich dabei das Gerät, und der Pilot stürzte aus ca. 70 Meter Höhe in einen Hang. Beim anschließenden Aufprall erlitt der Pilot tödliche Verletzungen (Genickbruch) Die Leiche wurde mit dem Polizei Heli Libelle geborgen.

Gmunden: Am 24. Juni startete ein 71 Jähriger Drachenflieger vom Startplatz Feuerkogel aus zu einen Flug. Kurz nach dem Start wurde der Pilot von einer Windböe erfasst und kurz unterhalb des Feuerkogelhauses gegen eine Felswand gedrückt. Dabei hatte der Pilot noch viel Glück, denn der Drachen blieb auf einen Felsvorsprung hängen, beim Aufprall erlitt der Pensionist dabei schwere Verletzungen. Der Flugsportler musste über ein Seil geborgen werden – der Einsatz des Hubschraubers war wegen des starken Windes nicht möglich. Der Schwerverletzte Pilot wurde in das AKH Linz eingeliefert.

Mayrhofen: Am 25. Juni startete der 34 Jährige Mike Schönherr von einem Tandem Paragleiter aus zu einen Sprung im Rahmen von Dreharbeiten zu einen neuen Film. Als der Pilot in ca. 100 Meter Höhe den Schirm öffnen wollte, ist dieser aus bisher nicht erklärlichen Gründen nicht aufgegangen. Mike schlug nur wenige Meter neben einer Hauptstrasse auf einen Garagendach auf, dabei erlitt der Pilot Tödliche Verletzungen. Die Polizei ermittelt nun, ob Fahrlässigkeit oder Fremdverschulden vorlag.

Wie viel Mut zum Risiko verträgt der Flugsport noch?

Unfälle:

Mehr als 6.000 Menschen in Österreich erfreuen sich inzwischen am Paragleiten. Doch die Sportart hat auch ein hohes Verletzungsrisiko. Jährlich verletzen sich rund 900 Sportler so schwer, dass sie ins Spital müssen, so der Verkehrs Club Österreich in einer Presseaussendung.

Wie es mit den Gesamtunfallzahlen, bzw. der durchschnittlichen Schwere der Unfälle aussieht, ist sicher nicht leicht zu beurteilen. Grundlage für die Statistiken sind immer nur die gemeldeten Unfälle und Angaben von Bergrettung oder Krankenhäusern etc. Hier handelt es sich aber überwiegend um schwere und schwerste Verletzungen, bzw. tödliche. Unfälle mit Eigen- oder Freundesrettung werden kaum, oder zumindest nicht als Flugunfall gemeldet, damit etwa die Unfallversicherung zahlt. Die Dunkelziffer dürfte daher entsprechend hoch sein und wahrscheinlich viele leichte Verletzungen verdecken.

Die Tatsache, dass „fast“ keine Unfallmeldungen eingehen, zeigt mir wieder von neuem, dass noch immer kein Umdenken bei den Piloten eingesetzt hat. Das Thema Unfälle ist für die meisten unter uns mit einer ansteckenden Krankheit zu vergleichen. Ein jeder weiss, dass es sie gibt, aber keiner redet darüber, bzw. unternimmt etwas dagegen. Weder die Flieger-Vereine noch Flugschulen, aber auch in den oberen Etagen hat keiner ein wirkliches Interesse daran, hier dieses scheinbare „Tabuthema“ auch wirklich bewusst in die Hand zu nehmen und entsprechend zu verarbeiten.

Hierzu eine dazu passende Stellungnahme eines Flugschulleiters:

Das Drachen- und Gleitschirmfliegen ist dabei allerdings keineswegs ein gefährlicher Extremsport, die Unfallstatistik spricht eine deutliche Sprache; Schulchef Schubert dazu: „Wir haben in den 20 Jahren, in denen wir auf der Wasserkuppe Gleitschirmfliegen lehren, keinen einzigen schweren Unfall gehabt.“

Denn die Unfallzahlen, welche in den „Flash News“ publiziert werden (sonst scheinen ja nirgends Unfälle auf) schaden dem Image des Flugsportes immens und damit dem Geschäft, so Insider-Aussagen. Schließlich soll dieser Wirtschaftszweig prosperieren und nicht durch eine Veröffentlichung, wie ich es über die vielen Jahre praktiziere, ganz einfach kaputt gemacht wird, so der Tenor diverser Piloten. Doch die schonungslose Berichterstattung zieht auch negative Begleiterscheinungen hinter sich her; es ist letztendlich der Preis, der zu zahlen ist, für die sogenannte Pressefreiheit im Lande.

Daher ergeht erneut wieder mein Aufruf, Unfälle den Vorschriften entsprechend an die ACG und den ÖaEC zu melden, bzw. alles daran zu setzen, auch präventiv tätig zu sein, damit Unfälle erst überhaupt nicht passieren können.



02. SONDER-LUFTTÜCHTIGKEITS-ZEUGNIS ?

LTZ - für Tandem Hänge- und Paragleiter: Diese unendliche Geschichte zieht sich schon über viele Jahre wie ein roter Faden hinweg. Um einen Tandem HG oder PG in Betrieb zu nehmen, braucht es ein LTZ, genauer gesagt ein Sonder-Lufttüchtigkeits-Zeugnis. Diese Ausstellung wurde über die Jahre hinweg recht unterschiedlich gehandhabt. So war es früher einmal Zach Wolfgang, der - ohne jemals den Tandem HG oder PG selbst gesehen zu haben - im Namen des Aero Club's einfach ein LTZ frei Haus zusandte, aber nur, wenn dazu AS 100.- an den Aero Club überwiesen wurden.

Dann waren es mal € 7,- die zu überweisen waren, und nun kostet dieselbe Vorgangsweise schon sage und schreibe € 132,20. „Für was?“ fragen sich natürlich zu Recht viele. Und das nur für die Ausstellung eines LTZ, sprich für die Ausstellung eines DIN A 5 Blattes. Hinzu kommt die immer wieder anfallende Nachprüfung, die noch einmal € 57,20 kostet, (für Gewerbliche Tandemflüge alle Jahre) die wieder an den Aero Club abgeliefert werden müssen.

Die Not macht erfinderisch, und so fliegen die meisten (viele) ganz ohne ein S - LTZ herum, denn, so ist zu vernehmen, versichert ist das Gerät ja und eine Musterzulassung hat es auch, und für was brauche ich dann noch ein S - LTZ, so der Tenor vieler Tandempiloten. Wenn das LTZ zur Erhöhung der Flugsicherheit beitragen würde, könnte man dem etwas Positives abringen, doch im Falle wie dies in der Vergangenheit gehandhabt wurde und nach wie vor wird, ist es eine reine Geldbeschaffungspolitik, so die Aussage vieler Tandempiloten.

Grundsätzlich schon richtig gedacht, aber was ist, wenn ein Unfall passiert, oder eine Kontrolle stattfindet? Die daraus entstehenden rechtlichen Konsequenzen kann sich hier ein jeder selbst ausmalen. Dann zahle ich eben die

Verwaltungsstrafe, die ist immer noch billiger, als die Ausstellung des S – LTZ, bzw. der dazu anfallenden Abgaben. Was viele dabei total vergessen, ist die Tatsache, dass die ZLLV von 2005 dies so vorschreibt.

Hier waren es die seinerzeitigen Vertreter in der Wirtschaftskammer bzw. die Vertreter im HG und PG - Bereich des Aero Club, welche hier nicht wirklich die Interessen der Piloten vertraten, bzw. sich überhaupt nicht dafür interessierten - sondern mehr für die eigenen wirtschaftlichen Belange und die der Flugschulen. Jetzt heißt das ganze eben Altlasten-Sanierung.

**...nur um die klugen Leute muss man sich Sorgen machen,
um die Dummen sorgt sich der liebe Gott.**

Anmerkung: Diese Forderung ist schon seit vielen Jahren ein lang gehegter Wunsch vieler Betroffener und wird in der ZLLV Änderung Neu mit berücksichtigt.

Hier nun eine Stellungnahme von diversen Tandemunternehmen zu diesen Thema:

An die Fachvertretung der Luftfahrtunternehmer in der Wirtschaftskammer

Betreff: Lufttüchtigkeitszeugnis für Tandemparagleiter (kurz LTZ genannt)

Sehr geehrte Damen und Herren !

Sehr geehrter Herr Girstmair!

Die momentane Situation des LTZ ist für uns Tandemflugunternehmer völlig unakzeptabel. Seitens des Aero Clubs wird zu unrecht eine viel zu hohe Gebühr eingehoben bzw. eine Gebühr eingehoben für die nichts gemacht wird. Da das LTZ nur eine Proforma- Sache ist, verstehen wir nicht, warum wir da zur Kasse gebeten werden, da wir sowieso den Tandemparagleiter jährlich bzw. alle 150 Flüge zum zugelassenen Checkbetrieb geben müssen.

Nur dieser Checkbetrieb stellt die Lufttüchtigkeit eines Tandemparagleiters fest, nicht der Aero Club. Da die Kosten für eine Erstaussstellung über 100,- Euro betragen sowie für die Verlängerung noch über 40,- Euro zu bezahlen sind, finden wir dies nicht tragbar. Deshalb sollte dieses LTZ überhaupt abgeschafft werden, weil niemand vom Aero Club diesen Tandemparagleiter selbst überprüft.

Da dies eine Gesetzesänderung bedarf, wäre es wohl besser, wenn der Checkbetrieb die Lufttüchtigkeit für den Aero Club bestätigt, natürlich mit angemessenen Gebühren.

Da der Tandemparagleiter eine relativ geringe Lebensdauer hat und innerhalb von 2 Jahren durch einen neuen zu ersetzen ist, bzw. immer mal wieder ein neuer Schirm in Betrieb genommen wird, ist es für uns Tandemunternehmen auch eine Kostenfrage.

Der Aero Club selbst weiß, wie wenige sich dieses LTZ holen, da sich das viele nicht leisten können oder wollen. Einige verzichten sogar darauf , weil es versicherungstechnisch nicht relevant ist.

Wir bitten Sie, in dieser Angelegenheit mit dem Aero Club in Verbindung zu treten und unser Anliegen vorzubringen. Eine konstruktive Lösung wäre sicher, dies mit den Checkbetrieben abzusprechen oder eben ganz auf dieses LTZ zu verzichten.

Mit freundlichen Grüßen

Jürgen David Stock

Folgende Tandemflugunternehmen unterstützen dieses Schreiben

Stocky Air Zillertal – Stock David Jürgen

Fly 2 Brixental – Rainer Kistl

Flugtaxi Mayrhofen – Paul Gröblacher

Mountain High St.Johann – Hervé Chayrou

FLY TOGETHER Stubaital - Michael Müller

Human Eagle Seefeld – Alban Klose



03. FLUGUNFALL UND SEINE FOLGEN:

VORWORT:

Im „FLASH-NEWS“ Nr. 119 vom September 2007 wurde mein Flugunfall unter „Blumau“ kurz beschrieben. Da sich die Nachwirkungen bis Dezember 2007 hingezogen haben, kann ich erst jetzt dazu einen abschließenden Bericht schreiben, der alle motorisierten Hänge- und Paragleiter zu erhöhter Aufmerksamkeit hinsichtlich des Betriebes veranlassen soll.

DER UNFALL:

Der Modellbauclub MBC Günselsdorf hat am Sonntag, dem 24. Juni 2007 einen Flugtag veranstaltet. Ich war eingeladen, mit meinem Motordrachen einen kurzen Flug (geplant waren zwei bis drei Platzrunden) zu machen. Das Wetter war sonnig, es herrschte leichter Süd / Südostwind und mäßige Thermik. Mein Start war für 15:00 Uhr (LOCT) vereinbart. Mein Gerät ist ein AIRWAVE Klassik 13 mit NAGL-System, Kennzeichen OE-6000.

Der Start verlief anfangs normal. In einer Höhe von ca. 12–14m wurde der Drachen von einer Bö in eine steile Linkskurve gedrückt. Wegen eines nahe stehenden Baumes war ein Gegensteuern nicht möglich (Anmerkung: im Steigflug reagiert das Fluggerät relativ träge auf Steuerimpulse). Um nicht in den Baum – unter dem das Zelt der Flugleitung stand – und in die nahe stehenden Zuschauer der Modellflugschau zu fliegen, wurde die ungewollte Kurve weitergeführt. Wegen der geringen Höhe kam es noch vor dem Abfangen zum Bodenkontakt mit der linken Flügelspitze und folgendem Crash.

Der Schaden war beträchtlich: Mehrere der ausgestellten Modellflugzeuge zerstört, mein Drachen schrottreif. Meine Verletzungen waren zum Glück nur leichter Art, einige Hautabschürfungen und Rippenprellungen. Ich wurde im Krankenhaus Baden röntgenisiert und behandelt.

Die Polizei/Wachzimmer Günselsdorf hat die Unfallaufnahme durchgeführt und später die Aussagen von mir, meiner Frau und einem Freund protokolliert. Außerdem hat die Polizei – einerseits übereifrig, andererseits überfordert – den Drachen beschlagnahmt. (Dieser ist dann zwei Monate, bis zur Besichtigung durch den „Gutachter“ im Zelt der Modellflieger gelegen).

DIE FOLGEN:

Da angeblich auch ein Zuschauer leicht verletzt wurde, hat die Polizei Anzeige wegen „fahrlässiger Körperverletzung“ bei der Staatsanwaltschaft Wiener Neustadt erstattet. Weiters hat die eifrige Polizistin (Fr. Diana Weißenbacher) einen „Erstbericht“ – der mir nie zur Kenntnis gebracht wurde!! – verfasst, der einen grundlegenden Fehler, nämlich eine falsche Type meines Drachens, enthielt, der sich später wie ein roter Faden durch das ganze Verfahren zog.

Die Frau Polizei hat, wie später herausgekommen ist, bei der ACG angerufen, wer der Halter des Fluggerätes OE-6000 ist. Dabei wurde eine falsche Type bekannt gegeben („Wills Wing Sport“ statt richtigerweise „Airwave Klassik 13“). Weiters hatte die Polizei nichts Eiligeres zu tun, als die (Halb-) Wahrheiten an die Presse weiterzugeben.

Eine zusätzliche Aufregung gab es, weil meine Frau den Motor des beschlagnahmten Drachens „entführt“ hatte (sie hat ihn in unser Auto gelegt und ist dann ins KH Baden nachgefahren). Die Frau Polizei hatte wegen des entführten Motors und der falschen Drachentype den Verdacht, dass da irgend etwas Unkorrektes verschleiert werden sollte. Der Motor wurde dann im Polizeiwachzimmer deponiert. Die Protokollierung unserer Aussagen hat dann bis nach 21:00 Uhr gedauert!!

Zur Untersuchung der Unfallsituation wurde vom Gericht ein Gutachter bestellt (Hr. Dr. Hellfried Aubauer, ein pensionierter Flugkapitän). In seinem 73 Seiten umfassenden Gutachten ist gleich am Anfang wieder die Falschmeldung über die Drachentype enthalten. Es wird weiters unterstellt, dass die Zulassung des Drachens und meine Pilotenberechtigung nicht vorschrifts-konform seien. Dazu ist zu sagen, dass ich seit 1980 einen gültigen HG-SOPI besitze, allerdings ohne die erst seit Dezember 2006 mögliche Ergänzungsberechtigung für MHG (=motorisierte Hängegleiter), deren Erwerb für den Sommer 2007 geplant war. Meine Berechtigung zum Führen

eines MHG leitete ich jedoch daraus ab, dass ich seit Juni 2006 einen PPL-A besitze, der auch zum Führen jeglicher Art von Ultraleicht-Fluggeräten berechtigt.

Die Recherchen des Herrn Aubauer haben sich auch auf den ÖAeC als Zulassungsbehörde erstreckt. Es wurde von Hr. Aubauer mehrfach unterstellt, dass die Zulassung etc. meines Drachens rechtlich nicht einwandfrei sei. Speziell wurden Hr. Willi Stocker und Fr. Andrea Kordics verdächtigt, was auch ÖAeC-intern für Aufruhr sorgte und in einer Auskunftssperre gegenüber Hr. Aubauer gipfelte.

Zuletzt wurde mein Drachen samt Motor am 25. August 2007 von Hr. Dr. Aubauer vor Ort besichtigt und dann – endlich – zum Abtransport freigegeben.

In diesem Zusammenhang ist das kameradschaftliche Verhalten der Modellflieger hervorzuheben, die sich trotz des von mir verursachten Schadens als echte Freunde gezeigt haben.

Positiv zu vermerken ist auch, dass die AXA-Versicherung die Schäden an den Modellflugzeugen finanziell abgegolten hat.

Das „Gutachten“ des Hr. Dr. Aubauer ging an die Staatsanwaltschaft Wiener Neustadt. Von dort kam am 12. November 2007 ein Schreiben an mich, in dem die mir vorgeworfenen Anschuldigungen enthalten sind sowie das Angebot, gegen Bezahlung einer „Gebühr“ von EUR 3.900,-- das strafrechtliche Verfahren nicht zu eröffnen. Diese Abschlagszahlung habe ich sofort getätigt, da sich ein Gerichtsverfahren wegen der vielen Unstimmigkeiten im Aubauer-Gutachten sicherlich in die Länge gezogen hätte. Außerdem wollte ich nicht, dass die gute Arbeit des ÖAeC dadurch in ein schiefes Licht geraten wäre. Bei einer eventuellen Verurteilung hätte es auch noch Konsequenzen finanzieller Art (Gerichtskosten, Gutachter etc.) und möglicherweise bezüglich meines Pilotenscheines gegeben.

SCHLUSS:

Bei der Adaptierung meines Drachens „Airwave Klassik 13“ im Sommer 1998 für das Nagl-System wurden das Kielrohr und die Unterverspannungen verstärkt. Da es damals hauptsächlich um die sichere Funktion, nicht aber um juristische Spitzfindigkeiten ging, sind diese Verstärkungen in keinem Papier attestiert. Daher gelten für den Gutachter und den Juristen die im Original-Betriebshandbuch des Drachens angegebenen Belastungsgrenzen. Dies ist auch der Inhalt der vom ÖAeC-FAA mit Datum 19. November 2007 herausgegebenen „Sicherheitsmitteilung für mot. HG/PG“.

Alex. Feuchtenhofer



04. ZLLV 2005 UND DIE FOLGEN:

Hier ein paar Details dazu aus der Praxis:

Seit Juli 2007 hat sich im HG und PG Bereich Technik in Österreich viel verändert und man kann fast schon sagen, kein Stein ist hier mehr auf dem anderen geblieben. Die Ära DHV / ÖAeC im Technikbereich ist nämlich seit Feber dieses Jahres schon Geschichte und viele unter uns werden wohl mit einem weinenden Auge diesen DHV / ÖAeC Zeiten nachtrauern.

Wie so gearbeitet wird um die gesetzlichen Vorgaben der ZLLV 2005 nun auch umzusetzen, zeigt die Praxis mehr als deutlich auf. So sollten Neuschirme, die in Österreich an österreichische Kunden verkauft werden, auch ordnungsgemäß nach Antrag im Bereich Technik des Aero Club erfolgter Musterzulassung, dann mit einer österreichischen Stückprüfplakette versehen sein.

Die Wirklichkeit sieht aber ganz anders aus, denn nach wie vor werden diese zum Teil mit einer DHV – Plakette ausgestattet und auch verkauft. Eine andere Herstellerfirma hat dazu mit einer EN – Plakette bei Neukauf aufzuwarten, wieder eine andere hat überhaupt keine Plakette am Schirm.

Ein Rettungsschirm - ebenfalls eines bekannten Herstellers - hat zum Beispiel tatsächlich eine dazu selbst entworfene Stückprüfplakette aufzuweisen.

Es hat so den Anschein, dass gewisse Firmen ganz einfach nach freiem Ermessen handeln - Hauptsache, die Stückzahlen für den Verkauf stimmen. Von einer Umsetzung der Vorschriften ist, bzw. kann hier wirklich keine Rede

sein. Die rechtlichen Folgen sind in solchen Fällen hier wie dort dieselben, wie z.B. bei einen Überprüfungs-Pickerl am Auto oder bei einer Autobahn Vignette u.s.w.

Wie heißt es so schön – Unwissenheit schützt vor Strafe nicht

Obwohl diese Vorgangsweise auch allgemein bekannt ist, gibt es keine wie immer gearteten Reaktionen (Konsequenzen) – frei nach dem Motto „Ein jeder tut was er will“, Hauptsache es kommt keine Unruhe in die Szene und dann bleibt nur zu hoffen, dass früher oder später eh schon bald alles wieder nur mehr Geschichte ist.

Aufgefangen: wenn die Füße schon aus der Wolke baumeln
...dann ist es an der Zeit, an das Absteigen zu denken.

Denn alle warten und hoffen insgeheim, dass die Umsetzung der zur Zeit in Ausarbeitung befindlichen „ZLLV Neu“, welche sobald wie möglich über die Bühne gehen soll - sprich noch heuer -rechtlich zur Anwendung kommt.

Viele arbeiten daran, so haben z.B. einige Flugschulen Jursa Martin offiziell damit beauftragt, hier im Sinne der Interessen der Flugschulen und Herstellerbetriebe tätig zu werden. Weiters wird auch seitens der Wirtschaftskammer und nicht zuletzt auch durch die Vertreter des Bereiches „Technik“ im ÖaEC daran gearbeitet, eine neue, der Zeit entsprechende ZLLV auf die Beine zu stellen, um diese dann dem Ministerium vorlegen zu können.

Ich möchte mir hier schon erlauben, einmal klar festzustellen, dass es nicht die Flugschulen im Lande waren oder sind, die den Umbruch dazu eingeleitet haben, sondern die ARGE Mot. HG + PG – z.B. wie ein Markus Villinger, Willibald Stocker und meine Wenigkeit und einiger anderer mehr. Die anderen - ob Flugschulen oder Herstellungsbetriebe etc. - haben über die vielen Jahre hinweg dem bunten Treiben nur zugeschaut. Nun aber werden die Zeichen der Zeit - spät aber doch noch - erkannt, und sie wollen durch entsprechende Initiativen das Ruder noch herum reissen und den daraus resultierenden Erfolg womöglich auf ihr Konto verbuchen.

Es waren auch ein Grossteil der Flugschulen, allen voran der vormalige Bundessektionsleiter und nicht zu vergessen auch die Herstellungs- bzw. Instandhaltungsbetriebe im Lande, welche das Technikabkommen (DHV / ÖaEC) loyal und ohne wenn und aber über die ganzen Jahre hinweg voll inhaltlich mit getragen haben. Dass eben gerade diese Damen und Herren nun erkennen müssen, dass seit geraumer Zeit nun ein anderer Wind weht, mag zwar schmerzen, doch das hindert diese Personen nicht, auch hier das beste daraus zu machen, um den Erfolg bei der Erarbeitung der „ZLLV Neu“ auf ihre Fahnen zu heften.

Denn so ist bereits zu vernehmen: bei einer Annahme der „ZLLV Neu“ wird alles, was nun so als überflüssiger Ballast (Abgaben / Verwaltung / Kosten etc.) für die Hersteller und Vertriebsfirmen und nicht zu vergessen letztendlich auch für den Konsumenten anfällt, überflüssig werden, und darauf spekulieren letztendlich alle .

Doch bis dahin gilt es, die zur Zeit geltenden rechtlichen Bestimmungen auch umzusetzen und gerade hier liegt sprichwörtlich der Hund begraben. Wir werden sehen, wie sich die Lage in den nächsten Monaten dazu entwickelt, interessantes Detail hierzu am Rande – die Musterzulassungen im Lande stagnieren auf jeden Fall, ebenso auch die Ausgabe bei den Stückprüfplaketten und das ist für wahr mehr als bedenklich.

Wichtige Mitteilung dazu: Neue Internetadresse www.technik-hgpg.at



05. REKORDFLÜGE OHNE ENDE:

„Thomas Weissenberger“ aus Salzburg stellte einen neuen Europarekord auf:

Einen neuen Europarekord hat Thomas Weissenberger geschafft. Er startete vom Hochfelln, nahe dem Chiemsee, und absolvierte bravourös einen 317 Kilometer langer Dreiecksflug. Bei dieser außerordentlichen Strecke flog

Thomas Weissenberger über die Gerlos und den Alpenhauptkamm bis an die italienische Grenze, weiter über Kärnten wieder zurück zum Ausgangspunkt.

Zwei Jahre lang hatte Thomas Weissenberger diesen Langstreckenflug bereits geplant. "Erfolg hängt von so vielen Dingen ab" so Thomas. "Man wartet auf den richtigen Tag und sobald die Flugwetterprognose dafür steht, muss man dann auf den Beinen sein und probiert es einfach."

"Ob es letztendlich dann wirklich funktioniert, hängt von so vielen Dingen ab, wie Tagesverfassung, Wetterlage, wie lange es hält. Im Grunde ist es eine Reise, die man probiert, und wenn es gelingt, ist es natürlich um so besser", sagt Weissenberger.

Weltrekord von Walter Geppert:

Walter Geppert startete mit seinem Hängegleiter (Atos) am 12. Mai vom Startplatz Embergeralm aus zu einen Rekordflug (FAI – Dreieck von 408 KM). Wendepunkt 1 war der Jaufenpass-Querung am Pfitscher Joch (Alpenhauptkamm) weiter ins Zillertal. Wendepunkt 2 war dann Kössen, weiter nach Gastein mit anschließender Alpenquerung bis zum Goldeck und zurück nach Greifenburg.

Das heißt 9 Std. und 15 Minuten Flugzeit, und somit wahrscheinlich, wie zu vernehmen ist „Weltrekord“. In der Sonntagsausgabe der Krone vom 08. Juni, war auf Seite 12/13 ein toller Bericht über diesen Flug abgedruckt. Eine schöne Werbung für den Drachenflugsport in einer der auflagenstärksten Zeitung Österreichs.

Es gab noch weitere respektable Leistungen: Stephan Wirgler fliegt z.B. mit einem Gleitschirm 253 Km, auch Gerald Ameseder (Wahl Osttiroler) schaffte über 250 Km freie Strecke. Nicht unerwähnt bleiben sollten auch die Leistungen eines fast Einheimischen (Kärntner). Es ist nämlich kein Geringerer als Wallner Peter aus Hermagor. Peter gelang mit einen Schnitt von über 31 Km/h ebenfalls ein Flug von über 200 Km. Allen Piloten Gratulation zu den Top-Leistungen.



06. MOT. FRÜHJAHR - TREFFEN:

Mot. HG + PG Frühjahrstreffen: Am 05. und 06. April gab es wieder ein Stelldichein der Mot. Szene, diesmal am Flugplatz in Scharnstein. Der Flugplatz liegt ca. 12 Km entfernt von Gmunden, am wunderschönen Traunsee. Auf Grund einer Empfehlung kam dieser Flugplatz in die nähere Wahl. Die überaus freundliche Aufnahme durch Obmann Michael Pühringer, und auch die Bereitschaft, mit den mot HG + PG Fliegern den Platz zu teilen, war im Nachhinein gesehen, auch der richtige Entschluss, dort unser Treffen abzuhalten.

Trotz nicht optimaler Wettervorhersage kamen an die 20 Piloten und wieder jede Menge Zaungäste - nicht zu vergessen - sehr viele Interessierte, aber auch viele Piloten, die einfach durch ihr Erscheinen die Zusammengehörigkeit unter Beweis stellen wollten. Allen sei auf diesem Wege recht herzlich gedankt.

Nach einem erstmaligen Briefing hieß es „Start frei“, und schon kam Leben auf das Fluggelände. Ein buntes Treiben machte sich breit. Nicht alle der anwesenden Piloten hielten sich an die Auflagen des Flugplatzbetreibers und so gab es am Nachmittag ein weiteres zusätzliches Briefing, speziell auch für die erst später dazu gekommen Piloten. Hier wird es in der Zukunft - sprich bei unserem nächsten Herbst-Mot. Treffen sicher eine Änderung geben.

Es gibt auch ein wenig von "Kleinholz" zu berichten - ein Mini-Trike-Drachepilot verlor bei Rollübungen am Platz einen Bolzen und touchierte den Boden; ein Rucksackpilot kam in der Startphase nicht frei und schon gab es auch hier Geschnetztes.

Immer ein Erlebnis sind dagegen die Flugvorführungen von Rhumer Manfred, der in vollendeter Perfektion seinen Swift pilotierte. Diesmal aber nicht im Schlepp eines Flugzeuges - nein, auch nicht mit Verbrennungsmotor (eigenstartfähig) - diesmal ganz neu - mit Elektromotor. In ca. 15 Minuten war im Hangar aufgetankt (Strom) und das ergibt eine Leistung von ca. 10 Minuten an Flugdauer.

Ich will eigentlich gar nicht alt werden, deswegen fange ich nun wieder mit dem Drachenfliegen an. (Verunfallter Hängegleiter Pilot)

Es war nur ein leises Surren zu vernehmen, eine perfekte Kombination. Ein Spitzen-Fluggerät (Swift), ein zukunftsweisender Antrieb (Elektromotor), dazu ein exzellenter Pilot (Rhumer Manfred), ergeben diese Perfektion. Unsereiner ist ja dafür bekannt dass er nicht gerade mit Lob herumwirft, aber diese Kombination von Ästhetik, Harmonie und Einfachheit ist genial und es ist darüber hinaus eine Freude, dass diese Klasse des Fliegens auch in der fußstartfähigen Szene seinen Platz gefunden hat, bzw. finden wird.

Zu berichten gibt es noch von den unermüdlichen Arbeiten von Ing. Erich Klug, der seine kostbare Freizeit dafür opfert, um vor Ort Lärmmessungen für unsere Piloten durchzuführen. Ein Dank ergeht hier ebenfalls an Erich für seinen Beitrag. Bereichsleiter Technik im Aero Club Willi Stocker nützte den Tag, um mal ausspannen zu können und Willi fühlte sich sichtlich wohl mit seinem Mini Trike - in der Luft wie auch am Boden.

Ecker Hans, Leiter der Flugschule "Free Wind" aus Kilb in Niederösterreich, ist immer in sichtlich guter Laune anzutreffen. Er ist ein Kenner der Szene, sowohl in der Luft, als auch am Boden, so gesehen mit seinen Einrad-Künsten. Gesehen wurde auch ein treuer Begleiter der Szene, unser "Casino Flieger" aus dem Pinzgau Salzburgerland, der mit seinem Para Trike immer ein wenig versucht, die Blicke auf sich zu lenken.

Am Abend gab es dann eine Zusammenkunft im Gasthof Steinmaurerhof, wo ein Resümee gezogen wurde. Die vielen Veränderungen, die zur Zeit in unserem Flugsport statt finden, beschäftigen natürlich auch unsere Piloten, wie man sehr wohl vernehmen konnte.

Bedingt durch die schlechte Wettervorhersage für Sonntag, zogen es die meisten Piloten vor, wieder nach Hause zu fahren, was sich im nachhinein aber als Fehler herausstellte. Denn am Sonntag war erneut wieder Flugwetter angesagt, und erst am Nachmittag verschlechterte sich dann tatsächlich das Wetter wie angekündigt .

Übrigens: den Flugplatz Scharnstein gibt es schon seit 1970 und er wird vom ASKÖ Linz Ost und ASKÖ Scharnstein betrieben.

Ein Dank ergeht hier an den Flugplatzhalter mit all seinen Mitarbeitern für die überaus freundliche Aufnahme und die Bereitstellung des Fluggeländes für unsere Zwecke.

P.S.: Ein Dank ergeht hier an alle ehrenamtlich tätigen Personen, die ihre Freizeit und darüber hinaus auch ihr Geld in eine Philosophie investieren, wie der Weiterentwicklung des Flugsportes im Lande. Ohne solche Idealisten gäbe es in Österreich keine "legale Mot. HG + PG Szene", auch das muss wieder einmal erwähnt werden.

Der Verantwortliche Leiter der HG + PG - Technik im ÖaEC Willibald Stocker feiert am 5. Juli nun seinen

60 Geburtstag.

Zu diesem Anlass möchte ich Willi auf diesem Wege recht herzlich dazu gratulieren.

Freundschaftsfliegen in Ainet: Am Samstag den 7. Juni wollten die Ainet Paragleiterflieger zu einem gemeinsamen Fliegertreffen einladen. Trotz Europameisterschaft in Greifenburg und der Euro 2008 wurde dieser Termin anvisiert, doch das Wetter machte einen Strich durch die Planung. Übrigens, im Club fand nun auch ein Generationswechsel im Vorstand statt. Der vorherige Obmann Gritzer Norbert übergab die Führung nun an Roland Gritzer, der mit seinen 20 Jahren nun wohl einer der jüngsten Vereinsobmänner im Lande sein wird.

Schmittentpokal: Auf Grund der schlechten Wetterprognosen musste der Veranstalter Ikarus Pinzgau den Wettbewerb absagen. Bis jetzt hatte der Veranstalter immer Wetterglück gehabt. Heuer

hat der Club auf Grund der EM in Greifenburg den Termin etwas vorverlegt, um so den Spitzenpiloten eine Gelegenheit für eine Formüberprüfung zu bieten.



07. HAMMERTAGE ZU PFINGSTEN :

Es ist der Tag der Tage:

Hierbei handelt es sich um eine alte und zugleich bewährte Regel – eine Woche vor oder eine Woche nach Pfingsten, und wenn sich dazu noch ein Hochdruck hierzu eingestellt hat, ist das wohl die „Hammerzeit im laufenden Jahr“. Schlechthin oder besser ausgedrückt: hier werden - wenn überhaupt - die weitesten Strecken geflogen und es werden die höchsten Höhen erreicht .

Dieses Jahr waren es die Tage 5. und 6. April und vom 10. bis zum 13. Mai, wo die Rekorde nur so purzelten. Hier nur ein Auszug davon. Für die heurige Saison ist es nun somit gelaufen - nun aber zu den erwähnten Tagen:

12. Mai Pfingstmontag ist der Hammertag, so die Einschätzung der heimischen Experten und der dazu angereisten Eliteflieger, denn schon der Wetterbericht versprach perfekte Flugbedingungen. In der Früh Temperaturen so um die 1 bis 2 Grad, teilweise gab es sogar noch vereinzelt Frost und die Temperaturen sollten dann über 24 Grad hoch gehen. Deshalb war schon früh morgens zu erkennen: heute oder nie! Die Kommunikation untereinander funktioniert dazu bestens – ob mittels Handy oder SMS; die Jungs finden so oder so zueinander.

Spruch aus dem Leben:

... aus Schaden wird der Österreicher nur noch dümmer.

Angepeilt wurde ein sage und schreibe 300 er FAI – Dreieck, denn die in den Tagen zuvor bereits erflogenen Strecken von über 250 km galt es nun einfach zu toppen. Dazu erlebt der Startplatz Hochstein wieder eine Renaissance, denn die Streckenflüge werden nicht, wie etwa angenommen, vom Flugeldorado Greifenburg / Embergeralm aus gestartet, sondern wieder vom Hochstein aus.

Der Startplatz befindet sich auf ca. 2000 NN und ist dazu Ost ausgerichtet, also ideal. Früh morgens schon beschienen, das heißt um 9 Uhr 30 Sommerzeit geht es unmittelbar nach dem Start schon mit 6 m/sec im Fahrstuhl nach oben.

Der ideale Ausgangspunkt für Streckenflüge, bzw. für eventuell neu angepeilte Rekorde. So auch an diesem Pfingstmontag, als gut 10 Piloten, bestens vorbereitet und hoch motiviert, zum Angriff auf die Strecken gingen. Die Latte wurde hoch gelegt: Start Lienz, weiter über den Alpenhauptkamm nach Krimml, über den Pinzgauer Spaziergang nach Lend / Bad Gastein, Alpenquerung zum Dobratsch und zurück nach Lienz.

Doch draus wurde (leider) nichts. Trotz Basishöhe und früher Startzeit, ging es an diesem Tag immerhin 190 km bis nach Gastein, für andere war aber bereits in Sillian schon Endstation.

Dazu die passende Aussage eines Strecken-Cracks: „Ich probiere das eben solange und wenn ich 60 sein sollte“ – dem ist wohl nichts mehr hinzuzufügen.



08. FRÜHSTÜCKS - FLIEGEN :

Frühstücksfliegen: Ein für viele unter uns fliegerisches Highlight sind die Sonnenaufgangs-Szenarien am Hochstein. In der Zeit von Mitte Mai bis Mitte September finden diese Ausflugsfahrten zur Hochsteinhütte statt. Gerade der heurige Winter hat gezeigt, wie lange der Schnee in den Höhen liegen geblieben ist. Erst Mitte Mai war der Hochstein schlussendlich schneefrei.

Dass hier bei einer Abfahrtszeit von 6 Uhr in der Früh viele ein Problem haben, liegt wohl auf der Hand, schließlich haben die meisten ja Urlaub. Doch all diejenigen, die erst einmal den ersten Schritt getan haben, werden dafür mit Eindrücken belohnt, die den Flugsport gänzlich von einer anderen Seite sehen lassen.

Das Panorama, das sich hier auftut, ist postkartenmäßig - einfach schön, besser gesagt schon kitschig, wie manche behaupten. Im Hochsommer, also in den Monaten Juni - Juli ist nach einer 10-minütigen Anmarschzeit die Sonne bereits längst aufgegangen und wärmt daher sehr stark. Und das um 6 Uhr 30 am Morgen! Im September aber erfolgt der Sonnenaufgang genau zu unserer Ankunftszeit um 6 Uhr 30, ein erhebendes Gefühl macht sich breit; die Stadt noch verträumt im Schlaf – da beginnen u.a. die philosophischen Gespräche bei einem exzellenten Frühstück.

Der neue Pächter, der nun schon seit über einem Jahr den Betrieb von Bernhard Rauter übernommen hat, serviert mit Gattin und Sohn das Frühstück. Zwischenzeitlich wurde aber der neue Pächter schon wieder durch einen neuen ersetzt; mehr dazu am Ende des Berichtes.

Eine fast schon beängstigende Ruhe macht sich breit; auf der anderen Seite gibt es einen erstaunlichen Ausblick: einmal Richtung Südwesten (Pustertal) zu den 3 Zinnen, dann Richtung Osten (Drautal) zum Weissensee und nach Richtung Westen (Iseltal) sieht man den Grossvenediger, einzig Richtung Norden wird der Grossglockner (leider) durch den Prijakt gänzlich verdeckt. In Richtung Osten (Unteres Mölltal) erhebt sich der Leitenkopf (Marterle) ebenfalls unter Insidern ein schöner Flugberg.

Je nach Windrichtung beginnt nun ein 10-minütiger Fußmarsch Richtung Bergstation Schlepplift der Sektion 3 des Hochsteinliftes, oder einmal bei West- bzw. Nordwind Richtung Hochstein-Kreuz. Hier befindet sich der eigentliche Startplatz. Da gibt es keine Hektik, nur viel Ruhe, keine Wanderer, keine Zuschauer, keine drängelnden Piloten: eben eine Atmosphäre der ganz besonderen Art!

Es kann auch schon mal vorkommen, dass trotz aller sorgfältigen Wetterplanungen am Start der Wind nicht passt oder auch mal eine Nebel- oder Wolkenbank ein Starten nicht zulässt – wir mussten dann dazu auch schon wieder ins Tal abfahren, doch das ist dann wohl die Ausnahme von der Ausnahme.

Übrigens: der neue Pächter (Hangl Alfred,) welcher seit dem Herbst 2006 die Hochstein Hütte vom vorherigen Pächter Bernhard Rauter übernommen hat, ist nun auch schon wieder Geschichte. Alfred war sehr bemüht und aufgeschlossen und freute sich auf jeden Besuch.

Wie weiters zu erfahren war, gab es bereits in der heurigen Saison (ab Juni) erneut wieder einen Pächterwechsel. Wie stark der Druck „gewisser“ einheimischer Personen sein kann, zeigt dieser erneute Wechsel auf. Alfred Hangl mit Familie, als letzter Pächter, geht sicher mit Groll aber auch mit einer Erfahrung reicher.

Eines ist klar - in Osttirol gehen die Uhren anders - so oder so

Laut subjektiver Aussage von Alfred Hangl liegt die Problematik in erster Linie beim Vorstand des Alpenvereines Sektion Lienz, der hier realitätsfremd agiert. Er wünsche sich, dass diese Herren selbst mal so einen Betrieb führen sollten, um zu sehen, wie es in der Realität tatsächlich zugeht.

Die Hütte ist übrigens im Besitz des Österreichischen Alpenvereines und soll noch im kommenden Jahr generalsaniert werden. Es bleibt daher abzuwarten, wie sich die zukünftige Zusammenarbeit mit dem neuen Pächter dann weiterentwickelt. Peter Gossner wird auch wie schon seine Vorgänger wieder früh morgens, mit einem exzellenten Frühstück für uns bereit stehen. Anfragen dazu sind erbeten unter der Mobil Nummer 0664 – 911 66 56.

Interessante Details am Rande: Die Hochstein Hütte neu soll gleich um 1/3 der Kubatur vergrößert werden, die Bausumme beläuft sich auf ca. 400.000.- Euro. Baubeginn soll, wie zu erfahren war, im Jahr 2009 sein.

Ein weiteres Phänomen ist wohl auch die Tatsache, dass die Katastralgrenze zwischen den Gemeinden Lienz (Patriasdorf) und Leisach genau durch die Hütte verläuft. Übrigens: die Hütte liegt auf einer Seehöhe von genau 2023 Meter, somit ergeben sich fast 1400 Meter Höhenunterschied für unsere Flugbegeisterten.

Ich möchte mich auf diesem Wege bei Alfred für die Bewirtung und das frühzeitige Aufstehen recht herzlich bedanken, und ihm auf seinem weiteren Lebenswege viel Erfolg wünschen.

In Erinnerung rufen möchte ich die Mautregelung bei der Auffahrt zur Hochstein-Hütte. Hier gab es ebenfalls einen Wechsel. Hans Salcher (Künstler und Maler) hat sich von seinem Arbeitsplatz (Mauthäusl) verabschiedet. An seine Stelle kam nun eine junge, hübsche Dame, die die Kontrolle bei Auf- und Abfahrt übernimmt.

Übrigens: Einen neuen Pächter gibt es auch am Panorama Restaurant am St. Mandl. Denn unser langjähriger Begleiter und Freund „Moar Pepo“ hat mit Ostermontag nach über 20 Jahren Pachtdauer einen Schlusstrich gezogen. Eine weitere Verlängerung als Pächter kam für Pepo nicht mehr in Frage – oder einfacher ausgedrückt: Pepo hat nach so langer Pachtdauer - sprichwörtlich die „Nase voll“.

An seine Stelle kommt nun „Josef Fleisner“, der mit Beginn der Sommersaison, also 14. Juni den Betrieb bereits aufgenommen hat. Zum Auftakt (Saisonbeginn) gab es dazu erst einmal Freibier trotz sehr kühler Temperaturen, hat doch erst der Vortag „Freitag der 13te“ den Startplatz noch mal richtiggehend eingezuckert. Für alle Piloten hier noch die Telefonnummer für eventuelle Wind- und Wetterauskünfte, bzw. auch bei Platzreservierungen: ++ 43 (0) 664 – 35 22 690



09. WORÜBER MAN SPRICHT

Der gute Geist von der Postleite weilt nicht mehr unter uns: Kontriner Max verstarb am Sonntag den 20. April im Alter von nur 69 Jahren. Max war mein Nachbar von Beginn der Drachenfliegerei an, also seit 1976 bis zum Jahre 2005. Dann kam Max gesundheitsbedingt in das Altersheim. Max war unter anderem lange Zeit auch Gleneweg Obmann (Zufahrtsweg zum Landeplatz), denn sein Anwesen (Haus) hatte Max nur ca. 300 m vom Landeplatz entfernt.

Max war in seiner Jugend ein begnadeter Schifahrer und Schilehrer. Er arbeitet in Lech, Zürs und Gastein; ein fescher Bursche und Herzensbrecher zugleich. Er war Pächter einer Tankstelle in Heiligenblut und war zu guter letzt neben Firmen wie Pontiller, Glaserei und Spenglerei Zimmermann, der Fa. Liebherr etc., auch bei den Lienzer Bergbahnen beschäftigt. Bei Arbeiten auf einer Liftstütze stürzte Max ab, und verletzte sich dabei schwer. Schließlich ereilte ihn noch eine Magenoperation und ab diesen Zeitpunkt zog sich Max vom Arbeitsleben zurück und ging anschließend in den Ruhestand.

Obwohl Max nie selbst geflogen ist, verband ihn sehr viel mit der wohl einmaligen Atmosphäre am Landeplatz. Er war bereits ein Teil dieses Platzes geworden, schließlich war er fast jeden Tag anwesend. Er war ein treuer Begleiter, und es gab so manche Episoden, die uns allen, die Max kannten und in seiner Einmaligkeit erleben durften, sehr wohl in Erinnerung bleiben werden. So sperrte Max einmal mit einem Schranken den Zufahrtsweg zum Landeplatz ab; eine von vielen Episoden aus seinen turbulenten Leben. Max war wohl eine Ausnahmeerscheinung: ein Mensch mit Sensibilität und ganz besonderen Qualitäten, wie Humor, Gewitztheit, aber auch manchmal ein richtiges Schlitzohr. Doch die Zeit hinterließ auch bei Max tiefe Spuren, er hat viele Höhen und Tiefen in seinem Leben durchgemacht, die ihn sehr wohl geprägt und schlussendlich auch gezeichnet haben.

Vor zwei Jahren brachte Rosa Max noch einmal mit dem Auto auf einen Besuch zum Landeplatz (2. Heimat), wo er sehr viel seiner Lebenszeit verbrachte. Max war ganz hin und her gerissen, weinte dabei, und wollte nicht mehr zurück ins Altenheim. Am 20. April verstarb Max völlig unerwartet; eine große Trauergemeinde begleitete Max zur letzten Ruhestätte, dem Friedhof in Gaimberg.

Übrigens - unser Robert Edlinger, seit über 2 Jahren ein begeisterter Paragleiterpilot, war Max ein Onkel dazu. Er wird allen, die ihn gekannt haben, als der „Gute Geist der Postleite“ in Erinnerung bleiben. Ein Bild von Max auf der Homepage und ein Bild am Landeplatz werden uns auch in Zukunft Max in unserer Nähe halten. Möge Max in Frieden ruhen und immer ein wachsames Auge auf uns werfen!

Wetterphänomen: Es war Montag, der 5. Mai, ein schöner Tag und einladend zum Fliegen. Da auch der Wetterbericht kein Schlechtwetter oder eine Wetteränderung vorhersagte, gingen wir ans Tagwerk: Auffahrt zum Startplatz Kollnig, denn weitere Höhenflüge waren angesagt.

Doch schon bei der Auffahrt konnte ich eine sehr ungewöhnliche Mischung von verschiedensten Wolkengattungen erkennen. Ein faszinierendes Bild für einen Betrachter, der dafür ein Auge hat. Nach der Landung sollte es noch ein weiterer Flug werden, doch die Wettererscheinungen am Himmel waren mir einfach nicht ganz geheuer. Es war nun 10 Uhr am Vormittag, gerade bereit für die zweite Auffahrt, als ich plötzlich ein paar Regentropfen vernahm. Der Blick nach oben sagte einfach intuitiv: bleib lieber herunter. Der Drachen war gerade mal verstaubt als es plötzlich zu regnen begann. Dann ging alles sehr schnell - es schüttete richtiggehend, dann kam Graupelschauer auf und zu guter letzt hagelte es hernieder. Einfach unglaublich, aber eine weisse Schicht (kleine Hagelkörner) bedeckten das Gras, und das um 10 Uhr am Vormittag, ohne Ankündigung, einfach so aus heiterem Himmel.

Auf die Anfrage beim Wetterdienst hin kam kurz und bündig die Antwort, da war nichts vorherzusehen. Was können wir daraus lernen: unsereiner kann sich nur direkt vor Ort und durch andauernde Beobachtung des Wetterablaufes den ganzen Tag über vor solchen Phänomenen schützen.

Wie heißt es so schön - das Wetter tut was es will - das Wetter wird immer extremer und immer schwieriger richtig einzuschätzen; eine besondere Gefahrenquelle speziell für unsere HG + PG Fliegerpartie.

Alpen Open: Am Wochenende 31. Mai und 01. Juni fand in Absam / Gnadenwald das „19 Alpen Open“ statt. Bei diesem Bewerb nahmen insgesamt 47 flexible und 22 starre Fluggeräte / Drachenfliegerpiloten und 65 Paragleiterpiloten teil. Um die große Anzahl an Teilnehmer überhaupt zu bewältigen, wurde gleich auf 3 verschiedenen Startplätzen gestartet. Gute Wetterbedingungen wurden prognostiziert und brachten auch perfekte Bedingungen für diesen Wettbewerb

Paragleiter: Die erste Aufgabe am Samstag wurde bewusst so gesetzt, dass möglichst viele Piloten den Bewerb erfolgreich absolvierten. Von den 53 Piloten kamen 35 ins Ziel. Alexander SCHALBER (AUT) gewann die gestellte Tagesaufgabe (37,6 km) in 53 min. Am Sonntag wurde ausgezeichnetes Flugwetter vorhergesagt. Geflogen wurde eine Strecke von 89,4 km von der Seegrube zum Rofan, zurück entlang der Nordkette zur Bodensteiner Alm und dann nach Gnadenwald ins Ziel. Von 65 Piloten kamen 35 ins Ziel. Die Durchschnittsgeschwindigkeit des Tagessieger, Martin BRUNN, betrug 34 km/h bei einer Tagesbestzeit von 2 Stunden 28 Minuten. Die Gesamtwertung gewann Alexander SCHALBER (1779 Punkte), vor Rudi UNTERMOSER (1627 Punkte), beide aus Salzburg und Gerald AMESER (1626 Punkte) aus Osttirol.

Drachen: 121 km, für die der Vorarlberger Tagessieger Walter Mayer 2h15min brauchte. Er flog die Strecke also mit einem Schnitt von über 50 km/h!

In der Gesamtwertung nach zwei harten Wettbewerbsdurchgängen geht der Gesamtsieg des 19. Internationalen Alpen Open bei den flexiblen Drachen an den Salzburger Tom Weißenberger (1906 Punkte), vor dem Vorarlberger Walter Mayer (1864 Punkte) und dem Oberösterreicher Günther Tschurnig (1791 Punkte). Damit haben die Österreicher die Konkurrenz aus Deutschland, Slowenien, der Schweiz, Großbritannien und Russland in die Schranken verwiesen. Der beste Tiroler war Hans Rieder aus Fieberbrunn auf Platz 11.

Starrflügel: Bei den klappengesteuerten Starrflüglern siegte der Deutsche Ralf MIEDERHOFF.

Übrigens: Neben Ameseder Gerald nahmen an dieser Veranstaltung aus Osttirol als Paragleiterpiloten auch Hainzer Markus, Schusteritsch Sigi, Brunner Werner, Hainzer Klaus und in der Drachenliga Hofmann Philipp und Hofmann Michael, beide aus Sillian und andere mehr daran teil. Leider wurde der Bewerb überschattet vom Unfall Richard Edlingers und Lisa Reichold - beiden auf diesem Wege gute Besserung!



10. KLATSCH UND TRATSCH AM LANDEPLATZ

Wusstet ihr schon, dass ...

- das Bundesheer vier Risikopiloten stoppte? Dazu General Leutnant „Günther Höfler“ – egal, ob ein Anschlag per Jet, Heißluftballon oder Paragleiter, Österreichs Luftwaffe ist bestens gerüstet. Bisher wurden drei Hubschrauber und ein Sportflieger abgefangen, ihnen droht nun eine saftige Geldstrafe.
- Thomas Morgenstern (Skispringer) nun auch anstrebt Airliner-Pilot zu werden? In ca. 4 Jahren will Thomas dann auch mit Airbussen weiche Landungen hinlegen. Übrigens, die Luftfahrt boomt extrem und führt zu einer kuriosen Situation am Markt: Es herrscht nämlich ein krasser Pilotenmangel!
- ein Pfarrer in Brasilien sich unter tausend Helium-Luftballons gehängt hat und sich mit einem Paragleiter-Sitzgurt in die Luft hat heben lassen? Doch der Wind drehte und anstatt über Land hinweg zu treiben, trieb es den Pfarrer auf das offenen Meer hinaus und nun gilt er als vermisst. Es sollte ein Weltrekordversuch werden, doch für den gut ausgerüsteten Adeleir de Carli gibt es kaum noch Hoffnung, ihn lebend zu finden.
- es nach wie vor Außenlandungen im Bereich des Flugplatzes gibt? Ein scheinbar nicht in Griff zu kriegendes Problem. Am Samstag 4. Mai landeten gleich mehrere Piloten direkt am Flugplatz ein. Woran mag das wohl liegen? An einem fehlenden Briefing oder etwa einfach an der Selbstherrlichkeit der Piloten, die sich über alles einfach hinweg setzen?

Paragleiten ist für mich gleich wie Schlauchboot fahren – erst bläst du es auf und dann lässt dich einfach treiben, so schön kann das Leben sein – Statement eines Paragleiterpiloten.

- unter der Rubrik „Virgen putzt sich heraus“ auch die Paragleiterpiloten im Dienst der Umwelt unterwegs sind? Frei nach dem Motto ganz Virgen durchforstet mit Müllsäcken ausgerüstet Wald und Flur.
- es das schönste ist für mich ist, wenn der Schirm über mir steht und der Boden unter mir entschwindet? Aussage einer Steirischen Paragleiterpilotin anlässlich eines Lienz Urlaubes.
- es einige Lienzer gibt, die nur mal so zum Cafe trinken nach New York fliegen? Doch es gibt auch welche, die scheinbar nur mal so zum Wäsche waschen von den USA nach Lienz fliegen.
- Ende März erstmalig eine Ankündigung über die EM im Drachenfliegen in der Kleinen Zeitung und im Osttiroler Journal veröffentlicht wurde? Zu lesen war, wo jährlich 12.000 Flüge stattfinden und auf ihren 300 km langen Flügen zwischen Embergeralm und dem Ziel Greifenburg erreichen sie Geschwindigkeiten zwischen 60 und 90 km/h.
- nun nach zu vielen Jahren durch eine wohl einmalig glänzenden Abwesenheit, Österreichs seit Feber diesen Jahres nun auch Mitglied der EHPU (Europäische Hänge- und Paragleiter-Vereinigung) wurde?
- bereits im Juli 2007 letzten Jahres der Flieger- und Sprengelarzt **Herr Dr. Werner Reinprecht** aus Mühlbach (Salzburg Land) bei einem Motorradunfall ums Leben gekommen ist? Erst durch die Zuspelung dieser Information kann ich nun die Streichung aus der Liste der Fliegerärzte vornehmen.
- am Wochenende 5. und 6. April die Elite der Paragleiterszene vom Startplatz Embergeralm aus Wirgler Stephan sage und schreibe 253 km geflogen ist? Wendepunkte waren, Lienz, Brunneck, Dobratsch und Greifenburg. Und das in einer Zeit von über 8 Stunden mit einer Durchschnittsgeschwindigkeit von über 30 km/h. Übrigens die Ligeelite flog zur selben Zeit im Zillertal über 30 km – wie wichtig es ist zum richtigen Zeitpunkt am richtigen Startplatz zu sein, zeigen die Ergebnisse wieder einmal ganz klar auf.
- am großen Abschluss-Event (Hannibal) in Ischgl, der am 12. April am Pitztaler Gletscher stattfand, auch Paragleiter- und Speedgliderpiloten teilnehmen sollten? Doch eine dicke Nebelschicht verhinderte die geplanten Flugvorführungen.

- nun ausgerechnet Russlands Aeroflot in die marode Luftfahrt Gesellschaft Alitalia (man weiß nie so richtig ob sie fliegt) einsteigen will? Diese Firma ist verflucht, nur ein Exorzist könnte sie noch retten. (Maurizio Prato Chef der Alitalia.)
- nun mit kommendem August ein verschärftes Anti-Doping Gesetz in Österreich in Kraft tritt? Hier tut sich der Vergleich mit dem Antiraucher-Gesetz auf: eine halbherzige Sache, und auf den Nenner gebracht, einfach eine Schande die Vorgangsweise der Regierung dazu.
- eine Flugveranstaltung in der Schweiz, die gerade mal über die Grenze hinweg statt finden soll, abgesagt werden muss? Grund: eine Gemeinde auf österreichischer Seite fühlt sich vom verursachten Fluglärm gestört.
- die AUA im ersten Quartal 2008 ein Minus von über 50 Millionen Euro einflog? Grund sind steigende Treibstoffpreise und die Konkurrenz der Billigflieger, so gesehen in einer Presseaussendung. Übrigens ein Geldgeber aus Saudi Arabien soll nun doch nicht mehr investieren wollen (Summe € 150 Mille)
- die Streckenrekorde nur so purzeln? Denn Anfang Mai flog ein Drachenflieger mit seinem Swift gleich 450 km freie Strecke. Startplatz Greifenburg bis zum Jaufenpass, weiter zum Dobratsch und wieder mit Landung in Greifenburg.
- am Montag 26. Mai ein 64-jähriger Franzose in Kanada (North Battleford) mit einem Fallschirm aus ca. 40.000 Meter Höhe von einen Ballon abspringen wollte? Der Franzose wollte damit nach der höchsten Ballonfahrt aller Zeiten auch die schnellste Geschwindigkeit (1.500 km/h und Überschallgeschwindigkeit) und die höchste Höhe als je zuvor ein Mensch erreichen. Leider hob beim Start die Ballonhülle aber ohne den Korb ab und verschwand auf Nimmerwiedersehen.
- Gyrocopter / Tragschrauber in Deutschland (Brandenburg) vermehrt zur Verkehrsüberwachung eingesetzt werden? Sie sind billiger und kleiner als herkömmliche Helicopter.
- der neue Obmann vom PG – Club die „Turbulenten Aineter“ nun Roland Gritzer heißt? Er übernimmt nun das Erbe von Norbert Gritzer, der sich gänzlich vom Flugsport verabschiedet hat.
- Horst Mitterberger, ehemaliger Paragleiterpilot aus Lienz, seit 1. Juni Berater des neuen Leiter von der Bezirksforst Inspektion Lienz wurde? Dr. Klaus Meirer, ehemaliger Leiter der BFI – Lienz war auch mal Drachenflieger (1975) und ging nun mit Ende Mai in Pension.
- die Männer bei Langzeit-Streckenflügen sogenannte Urinal Kondome und Frauen reguläre Pampers verwenden, um das Problem des Wasserlassens während der Flugzeiten von über 7 Stunden und mehr in den Griff zu bekommen? Dass aber die Pampers nach der Landung alles andere als fachgerecht entsorgt werden, soll hier auch mal erwähnt werden.
- die Betreiber des „Fluggeländes in Greifenburg“ tatsächlich die Absicht hatten, den gesamten Luftraum dazu für andere Luftfahrtteilnehmer gänzlich zu sperren? Dieses Ansinnen wurde aber nach massiven Einwänden abgelehnt.
- es interessante Videos von Matreier Paragleiterpiloten auf „You Tube“ zu sehen gibt? Schau mal rein unter „Google“ Paragleiten Matrei.
- die Austro Control GmbH Mitte Mai einen Wetterinformation Folder heraus brachte? Interessiert? Dann Info anfordern unter der Email-Adresse: met-info@austrocontrol.at oder unter ++43 – (0) 517 03 40 41
- der Bereich Technik im ÖaEC über eine neue Internet Adresse www.technik-hgpg.at erreichbar ist?
- Hans Bausenwein nun neuer Geschäftsführer der Paraglider Manufacturers Association PMA ist? Hans war vorher 25 Jahre lang als Geschäftsführer von der Fa. Aerosport tätig.
- der „Red Bull Dolomitenmann“ alleine von der Stadtgemeinde Lienz über 29.000.- Euro an Bar Subvention bekommt. Die Stadt lässt hierzu 4.000 Euro für das „Hubert von Goisern“ Konzert springen. Red Bull Chef Mateschitz wird sich auf jeden Fall darüber freuen, wie heißt es so schön – wo viel ist wird nur noch mehr.
- das Bundesheer vier Risiko Piloten stoppte, dazu General Leutnant „Günther Höfler“ – egal ob ein Anschlag per

Jet, Heißluftballon oder e auch einen Paragleiter, Österreichs Luftwaffe ist bestens gerüstet. Bisher wurden drei Hubschrauber und ein Sportflieger abgefangen, ihnen droht nun eine saftige Geldstrafe.

- ein neuer Mini Rettungsschirm mit DHV – Zulassung ist nun am Markt. Sein Name ist Speedy und wird von Fluggeräte G.m.b.H Pepi Gasteiger vertrieben.
- es speziell im Vorarlberger Raum vermehrt Klagen aus der Bevölkerung gibt, welche sich über den Fluglärm von Mot. HG + PG gestört fühlen. Nun wird auch das Land in dieser Causa tätig um die schwarzen Schafe auch hier zur Vernunft zu bringen.
- eine "Liegenschaft am Flughafen Schwechat um 25 Prozent entwertet" wird. Durch den Flugbetrieb und den damit verbundenen Fluglärm, sei die Schadstoffbelastung ihrer Liegenschaft dadurch um zumindest 25 Prozent entwertet worden, sagt eine Ärztin. Die Frau und ein Verein gegen Fluglärm brachten eine Verfassungsklage ein. Nach internationalen Studien verursache (Flug-) Lärm darüber hinaus erhebliche Gesundheitsschäden, so die Fachärztin.



11. TERMINE UND EREIGNISSE:

Europa Meisterschaft (Para)

03. bis 10. August 2008 (Niska)

Ostt. Open Liaga Bewerb (Para)

15. August 2008 (Lienz)

Paragleiter Staatsmeisterschaft (Para)

17. bis 20. Juli 2008 (Bramberg)

Niljoch Trophäe (Para)

19. Juli 2008 (Virgen)

Dolomiten Mann (Para)

06. September 2008 (Lienz)

Sajat Fliegen (Para)

21. August 2008 (Prägraten)

Mot. Hänge- und Paragleiter Treffen in Dravograd: Am Wochenende 04. und 05. Oktober 2008 findet unser nächstes Mot. HG + PG Herbst-Treffen statt. Die genauen Details dazu gibt es in der nächsten Ausgabe der Flash News, bzw. auf der Arge Homepage http://members.ainet.at/mot_hgpg



12. EINFACH ZUM NACHDENKEN

Startplatz Säuberung: Fast alljährlich schon ist eine Ausholzung und Säuberung am Startplatz Ebnerfeld angesagt. Heuer war diese für Samstag den 19. April anberaumt. Mit dabei Reinhard Stindl, Manfreda Pepi und meine Wenigkeit. Was für viele unserer Piloten als Selbstverständlichkeit angesehen wird, ist für unser einen harte Arbeit.

Wie schon gesagt, für viele eine Selbstverständlichkeit. Doch so ist es nicht, das möchte ich hier schon mal wieder anbringen dürfen. Auch im Bereich des Übungshanges in der Postleite sind fast alljährlich Ausholzungen notwendig. Darüber hinaus muss nun der Hang gemäht werden. Diese vielen Arbeiten, die rundum notwendig sind, um einen reibungslosen Flugbetrieb das ganze Jahr über gewährleisten zu können, werden von den meisten gar nicht wirklich wahrgenommen.

Die Werbestrategen am Werk: Wer sich den Prospekt des Unternehmens Mediaprint ansieht, kommt aus dem Staunen nicht mehr raus. Am Samstag, den 26. April wurde als Beilage in einer großen Tageszeitung ein Werbefolder unter dem Motto „urlauben in tirol“ frei Haus zugestellt. Dass die

Region Osttirol in diesem Folder nicht einmal aufgeführt, bzw. überhaupt nicht erwähnt wird, zeigt mir wieder ganz klar auf, wie unser Tourismusverband „Gesamt Osttirol“ tatsächlich in der Praxis arbeitet.

Das auf Seite 10 dann unter der Überschrift „Im Tandemflug unterwegs“ ein Bild gezeigt wird, wo ein Schirm (Paragleiter), ich tippe mal auf ein Baujahr 1987, abgebildet ist, mit einem Text wie: Paragleiten ist eine Mischung aus Drachenfliegen und Fallschirmspringen - ist für jeden Kenner der Szene wohl ein Schlag ins Gesicht. Resümee: schlecht recherchiert und damit Note ungenügend.

Der Spruch zur Euro 2008.

...lasst uns alle Fußballplätze aufforsten!

Mike Küng und ein Absprung mit Hindernissen: Am Samstag, den 24. Mai gab „Mike Küng“ in Lindau am Bodensee wieder sein Bestes. Denn es galt einen Absprung aus einem Zeppelin durchzuführen. Beinahe musste alles abgeblasen werden, denn der Zeppelin hatte technische Probleme. Das Luftschiff ist neu und deshalb auch erst in der Testphase. Eine gerissene Treibstoffleitung musste dazu noch repariert werden.

Auch vom auffrischenden Wind drohte Gefahr - mehr als 10 Knoten sind riskant. Beim ersten Versuch aus 500 Metern Höhe verdreht sich der Schirm. Küng musste ihn wieder in das Luftschiff „Zeppelin“ zurückziehen und berichtete hinterher, dass der Schirm beinahe in die Rotorblätter des Flugschiffes geraten wäre.

Dann der Absprung: Der Schirm hängt aus dem Zeppelin, Küng muss mit dem Kopf voraus abspringen; ein nicht ungefährliches Manöver, das aber gelingt.

Doch der Auftrag ist damit noch nicht erledigt; Mad Mike muss noch in einem Ferrari Cabrio landen, welches auf einem Floß im Lindauer Hafen liegt. Trotz Wind gelingt ihm eine perfekte Punktlandung.

Mad Mike ist ein Grenzgänger, der den Nervenkitzel, die Herausforderung sucht. Wobei er selber sagt, es gäbe grundsätzlich keine Grenzen, also könne man sie auch nicht verschieben. Ihm gehe es darum, neue Sachen auszuprobieren und zu realisieren – dies sei eine große Herausforderung!

Verwerflich Am 06. Juni kam die Nachricht, dass das Marterle von meinem Bruder Rudi, welches am Schleinitzbach in Höhe der neuen Siedlung in Patriasdorf aufgestellt ist, ausgerissen demoliert und in den Bach geworfen wurde. 30 Jahre steht nun schon das Kreuz als Erinnerung an den Hängegleiterunfall von Rudi, der sich am Sonntag den 29. Oktober 1978 hier ereignete.

Nun geht der Vandalismus in eine neue Runde. Vor was schrecken solche „Irre“ überhaupt noch zurück? In der Zwischenzeit wird das Marterle renoviert und im Laufe des Monats Juli wieder an seinem ursprünglichen Platz aufgestellt. Es soll für Wanderer und alle Personen, die hier vorbei kommen, eine Erinnerung sein, dass Rudi auch nach 30 Jahren nicht in Vergessenheit geraten ist. Denn Rudi war und wäre es auch noch heute, nämlich ein Drachenflieger mit Leib und Seele!

16. Drachenflug – Europa Meisterschaft in Greifenburg: Vom 7. bis 21. Juni hieß es wieder "alles fliegt" im Oberdrautal. 100 Piloten aus 21 Nationen hatten dabei nur ein Ziel vor Augen: den Europameistertitel im Drachenflug zu holen. Österreich ist, bzw. war, hier Titelverteidiger bei der Team- und Einzelwertung.

Die Teilnehmer der Drachenflug-Europameisterschaft 2008 hätten innerhalb von zwei Wochen rund zehn Wettkampftage auf der Emberger Alm und im Oberkärntner Raum zu absolvieren. Das Eldorado Embergeralm ist ja

nun schon weitem bekannt als super Strecken-Fluggebiet. Die Piloten erwarten dabei tolle Aussichten aus der Vogelperspektive.

Wer wird Europameister:

Doch spätestens seit 21. Juni ist nun auch diese Frage beantwortet. Den Europameistertitel bei den Männern (Einzel) holte sich Cataldi Elio vor Weissenberger Thomas und Friesenbichler Michael.

Konnten in den vergangenen acht Jahren immer Österreicher erobern: Michael Friesenbichler (2006 bei der EM in Kroatien) und Manfred Rhumer (2004, 2002, 2000). Der amtierende Europameister in der Teamwertung ist ebenfalls das Team aus Österreich. So punkteten auch bei dieser EM im Drachenflug wieder die Österreicher (8305) vor Italien (8163) und Deutschland (7188) die Teamwertung.

Bei den Frauen gewann die Deutsche Schwiengershausen Corinna vor der Russin Petrova Natalie und Aichner Christine ebenfalls Deutschland.

Abwechslungsreiches Rahmenprogramm: Neben den Wettkämpfen gab es mehrere Veranstaltungshighlights: Die Eröffnungsfeier fand dazu am 08. Juni in Berg im Drautal und die Schlussfeier am 21. Juni in Greifenburg statt.

Zusammen gefasst kann gesagt werden: Anreise bei Schlechtwetter, geflogen ganze drei Durchgänge, überschattet von einem tödlichen Unfall und Heimreise bei strahlendem Schönwetter.



13. SICHERHEITS MITTEILUNGEN:

Sicherheitsmitteilung: Gurtzeug für Gleitschirm SUP´AIR 06 DHV GS-03-0327-06 Eine kleine Anzahl von Piloten hat beim Testen der Auslösbarkeit ihrer Rettungsgeräte ungewöhnlich hohe Auslösekräfte festgestellt. Grund ist, dass der Klettverschluss der Splintabdeckung eine zu große Haltekraft ausübt, wenn das weiße Nylonband das zu den Splinten führt zwischen dem Klett läuft.

Sicherheitsmitteilung: Gurtzeug für Gleitschirm Peak 2 T-LOCK DHV GS-03-0348-07, Peak 2 GET-UP DHV GS-03-0349-07 Beim Woody Valley Peak Gleitschirmgurtzeug kann es je nach Behandlung zu Falten im Bereich des Staudruckprotektors kommen. Dabei werden die Lexan - Versteifungen geknickt, was dazu führen kann, daß der Protektor in seiner Funktion behindert wird, da er sich nicht vollständig füllt.

Lufttüchtigkeitsanweisung: Gleitschirm OZONE Magnum DHV GS-01-1471-06 An einem OZONE Magnum brach der Metallring am Tragegurt zwischen der B- und C- Ebene bei einer starken Steilspirale mit hoher Last. Der Schirm geriet daraufhin außer Kontrolle, der Pilot löste den Rettungsschirm aus. Derzeit wird untersucht, ob es sich hier um einen Einzelfall handelt.



14. NEWS VON MOT. HG + PG

Verbotener Flug in der Kontrollzone Wien: Am 31.5. dieses Jahres herrschte am Flughafen Wien-Schwechat große Aufregung. Genau in der Abflugschneise der in Betrieb befindlichen Piste 16 war von startenden Verkehrsflugmaschinen ein motorisierter Paragleiter gesichtet worden. Dies löste natürlich eine ganze Reihe von Sofortmaßnahmen aus. Der Tower „groundete“ alle abflugbereiten Airliner für eine halbe Stunde und ordnete für die bereits gestarteten Maschinen eine scharfe Rechtswendung aus der Gefahrenzone an.

Die Polizei von Mannersdorf am Leithagebirge wurde alarmiert, um das in die Kontrollzone eingedrungene Luftfahrzeug am Boden zu verfolgen und bei der Landung auch zu stellen. Wie uns der Leiter der Flugsicherung

schilderte, konnte man mittlerweile den sehr hoch fliegenden Motorparagleiter (ca.2000 Fuß!) sogar vom Tower Schwechat aus sighten.

Die zu Hilfe gerufene Polizeipatrouille hatte Mühe, dem Paragleiter zu folgen – man kann ja schließlich nicht quer durch Wald und Flur fahren – und erreichte das niedergegangene Luftfahrzeug ca. 3 Minuten zu spät. Wieso zu spät? Weil der dort neben einem Fahrzeug mit Luftbildwerbung angetroffene Besitzer doch glatt behauptete, das Gerät einem ihm unbekanntem Slowaken zur Erprobung geliehen zu haben.

Und der sei nun schon weg. Pikanterweise wurde der gestellte Eigentümer des Motor Paragleiters (Name ist der Redaktion bekannt), der weder eine Pilotenberechtigung noch ein Kennzeichen für sein Fluggerät vorweisen konnte, bereits einmal von einem Hubschrauber des Innenministeriums zur Landung gezwungen. Wieso? Fliegen in der Kontrollzone – und das auch noch im Wiener Stadtgebiet. Auf den gerichtlichen Ausgang dieses Wiederholungsfalles sind wir nun schon sehr gespannt und werden zu gegebener Zeit darüber berichten.

Betreff: **Lienzer Bergbahnen.**

Seilbahnwirtschaft fährt Rekordumsätze ein: Der letzte Winter hat den Seilbahnen in Österreich Rekordumsätze beschert. Und das war aus zwei Gründen sehr gut: zum einen war der Winter 2006/07 nicht gerade erfolgreich, zum anderen galt es, das Geld für die Investitionen in die Skigebiete wieder einzunehmen. Es sind wahrlich ordentliche Summen, mit denen die Seilbahnwirtschaft Jahr für Jahr arbeitet. Mehr als eine Milliarde Euro hat die gerade zu Ende gegangene Wintersaison in die Kassen gespült und dabei 55 Mio. Skifahrer auf die Berge gebracht, sagt Seilbahnen-Obmann Ingo Karl.

"Das ist also weit mehr als das Doppelte der ÖBB und das Vier- bis Fünffache der AUA, was hier bei uns nur allein im Winter befördert wurde", erklärt Ingo Karl.

Bergbahnen im Aufwind – laut Pressebericht wurde eine positive Bilanz gezogen, denn die Steigerung soll bis zu 7% betragen. Stellt sich nur die objektive Frage, inwieweit hat hier die LBB am Kuchen mit genascht? Die zu offen legende Bilanz wird das wohl zeigen. Weiters: wieweit kann man solchen Presseberichten, bzw. den darin veröffentlichten Zahlen überhaupt Glauben schenken?

Doch trotz aller Rekordgewinne erhöhen die Seilbahnen auch ihre Preise. So ist zu vernehmen, dass die Kosten für Energie und Schneeanlagen, bzw. Pistengeräte, die Lift-Preise weiter steigen lassen. Mehr Lohn für den heimischen Seilbahner soll es auch geben; die Mitarbeiter der heimischen Seilbahnunternehmen erhalten ab Donnerstag den 1. Mai um bis zu 4,16% mehr Lohn, das sind 60 Euro mehr. Die Gewerkschaft vida hat sich nach harten Verhandlungen mit den Arbeitgebern geeinigt.

"Bediensteten der österreichischen Seilbahnen steht mehr Geld zur Verfügung" Chefverhandler Walter Bacher, Betriebsratsvorsitzender der Kapruner Gletscherbahnen, verweist auf weitere Verbesserungen. So werden Lehrlinge in den Kollektivvertrag aufgenommen und auch die Übernachtungsgebühr wird auf knapp 25 Euro erhöht.

Nichts wirklich Neues gibt es von der LBB – Front zu berichten, denn auch unter der Regie des neuen, nun „Doppelgeschäftsführers“ Andreas Kleinlercher bleibt mehr oder minder alles beim alten. Denn weder in punkto Flexibilität, Wirtschaftlichkeit oder auch nur bei einer Veränderung bei den Öffnungszeiten, bzw. in Richtung Transportpolitik, rührt sich nicht viel. Die Aktion das Radpaket auch auf das Zettlersfeld auszuweiten wird wahrscheinlich ein wenig die Zahlen verschönern, aber nicht wirklich Geld in die Kasse bringen. Die Vernetzung zwischen Stadtgemeinde Lienz (Stadtmarketing) und Tourismusverband zeigt einem klar auf, wer hier das sagen hat.

Wie schon gesagt, der Geldfluss ist auch weiterhin gesichert und warum sich unnötig anstrengen? Trotzdem steigen die Preise auch bei den Sommertarifen wieder. Es ist und bleibt der einfachste Weg, die Kassen ein wenig aufzufüllen.

Du weißt ja ... fly now – work later

no love, no work, no money, no future

but time to fly!



Die „Flash News“ sind auch über das "WWW" abrufbar! Mausklick dazu einfach auf:



www.girstmair.com dann Link zu „Flash News“ und gewünschte Ausgabe ? auswählen!

Dort gibt es Informationen, wie immer ohne „Wenn und Aber“.
Hier wird aufgezeigt, hingewiesen, verändert und vor allem etwas bewegt!

Du weißt ja ...

"Starten musst du nicht - landen aber schon."

wie immer ein "Gut Land" wünscht dir
Bruno

Die aktuellsten und neuesten Informationen aus der Fliegerzene, immer wieder alle **drei Monate** neu!

"Flash News" -> Informationen zum Lesen, weiter geben und Sammeln.

Hast du noch Zeit übrig, dann besuche diese Internetseite: www.freiflieger-magazin.at

Hier gibt es Info's welche sonst nirgendwo zu finden sind, also reinschauen zahlt sich daher allemal aus.



Was wäre wohl die Fliegerwelt ohne das „Szenen Blatt“

"Flash News"

